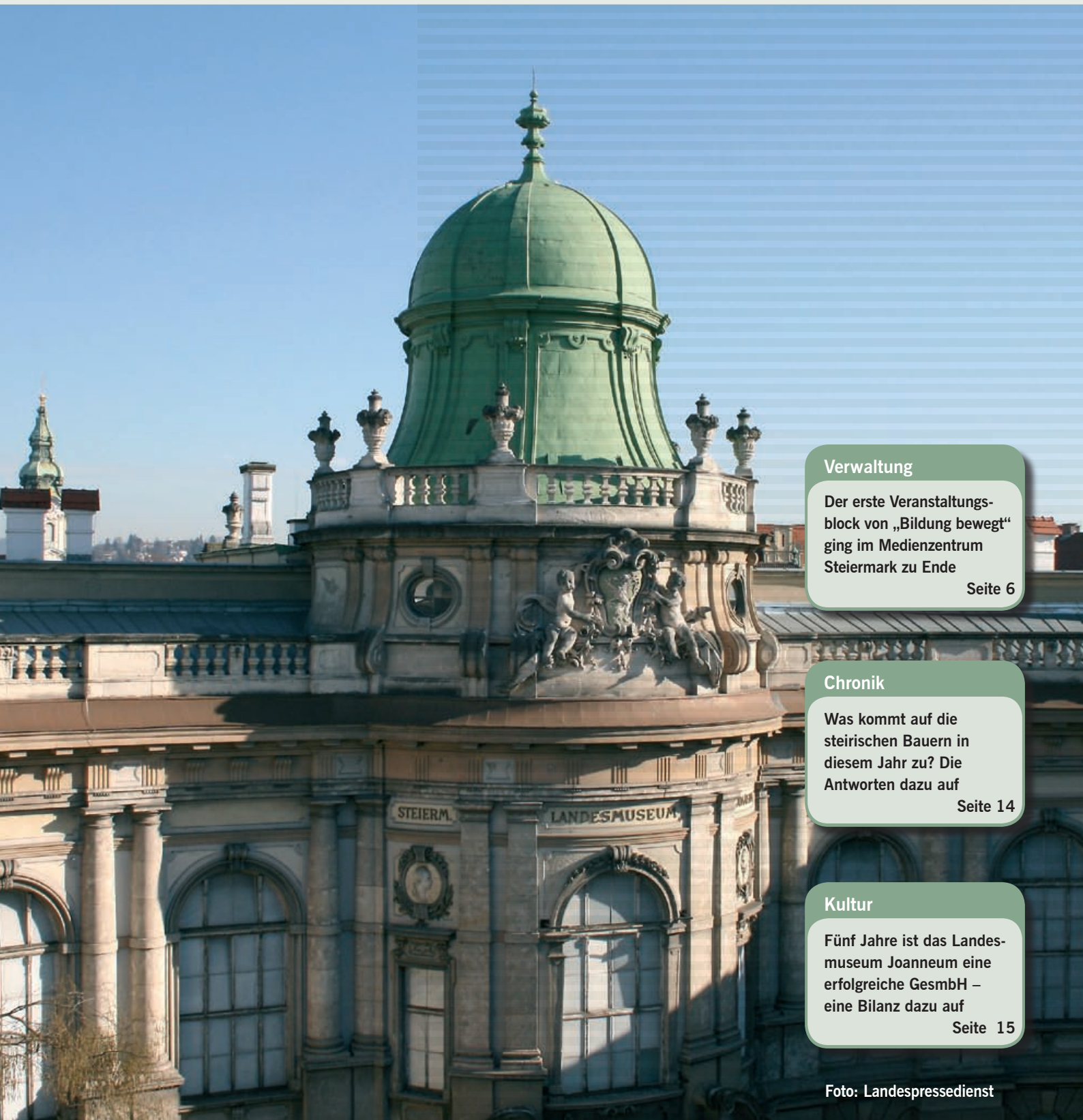


# steiermark report 02-08



## Verwaltung

Der erste Veranstaltungsblock von „Bildung bewegt“ ging im Medienzentrum Steiermark zu Ende

Seite 6

## Chronik

Was kommt auf die steirischen Bauern in diesem Jahr zu? Die Antworten dazu auf

Seite 14

## Kultur

Fünf Jahre ist das Landesmuseum Joanneum eine erfolgreiche GesmbH – eine Bilanz dazu auf

Seite 15

Foto: Landespressedienst

<b>Verwaltung</b>	Wir über uns	3
	Amt im neuen Outfit	4
	BH Graz-Umgebung mit neuem Bürgeramt	4
	Das Land im Gespräch	5
	Pfarrer rockt für Kreative	6
	Regionales Kräftebündeln	7
<b>Chronik</b>	Liberale Ladenöffnungszeiten	7
	1.723 Menschenleben	8
	Feinstaubfrei heizen	8
	Polizei trainiert private „Biker“	9
	Üben für den Ernstfall	9
	Die kija Steiermark meint	10
	Plus 10.000 Jobs im Jahr 2007	10
	Strombonus 2008	10
	Lebenswerte Lebenswelten	11
	Kinder & Jugendliteraturpreis	11
	Gesundheit	12
	„Fit im Job“	12
	Zertifikat für UKH Kalwang	12
	Bewegte Gemeinden	13
	Forschungspreise 2008	13
	Neues Geramb-Werk	13
	Turbulentes Bauernjahr	14
	Feind der Maisbauern aus USA	14
	<b>Kultur</b>	Fünf spannende Jahre
Geheimnis gelüftet		15
Geschichten zur Geschichte		16
Objekte, Fotos und Gemälde		17
Weltchorspiele 2008		17
<b>SteirerBlitze</b>	SteirerBlitze	18

Impressum:

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, FA 1C – Landespressdienst, Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredaktion: Dr. Dieter Rupnik, Tel. 0316/877-4037, Fax 0316/877-3188, landespressdienst@stmk.gv.at

Chefin vom Dienst: Brigitte Rosenberger

Redakteure: Mag. Ingeborg Farcher, Rüdiger Frizberg, Dr. Kurt Fröhlich, Mag. Markus Gruber, Sabine Jammerneegg, Dr. Dieter Rupnik

Textbeiträge: Thomas Huber, Mag. Katharina Kocher-Lichem, Sepp Reinprecht, Barbara E. Steidl, Dr. Monika Braun

Druck: MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort: Graz

Hergestellt auf chlofrei gebleichtem Papier

1.723 Menschenleben im vergangenen Jahr gerettet – dies war nicht die einzige beeindruckende Zahl, die von den Freiwilligen Feuerwehren im Medienzentrum Steiermark präsentiert wurde. Im Bild Landesfeuerwehrkommandant Albert Kern.



Landesfeuerwehrkommandant Albert Kern.

Seite 8

Landesbaudirektor Dipl.-Ing. Andreas Tropper: „Die dramatische Zahl der Zweirad-Toten muss endlich wieder sinken.“ Das Land Steiermark unterstützt dabei die Bemühungen der Polizei, die spezielle Biker-Trainings veranstaltet.



Seite 9



#### Titelbild

Die prachtvolle Kuppel des Landesmuseums Joanneum in der Neutorgasse aus einer ungewohnten Perspektive – fotografiert wurde aus dem Gebäude der Stadtwerke.



## Wir über uns: Paula und die Freiwilligen

Dr. Dieter Rupnik  
Leiter des Landespressedienstes

**D**ann, und nur dann, gibt es einmal keine Diskussionen um die Freiwilligen-Organisationen und deren Kosten. Wenn wie ab den frühen Morgenstunden des 27. Jänner ein Sturmtief über die Steiermark nicht nur hinwegfegt, sondern sich zu mächtigen Orkanen steigend immer noch stärker werdend gewaltige Spuren der Verwüstung durch das gesamte Land zieht.

Wenn Hausdächer wie achtlos geworfene Papierln durch die Gegend fliegen, sich Bäume kreuz und quer über Straßen und Schienen legen, Autos unter sich begraben, gerissene Stromleitungen von den Masten herab auf den Boden hängen und dort den dünnen Untergrund entzünden... Die ersten Alarmzeichen einer sich anbahnenden Katastrophe und schon heulen die Sirenen, ertönen die Folgetonhörner der Einsatzfahrzeuge, rücken Hundertschaften von Ehrenamtlichen und Freiwilligen aus, um ihren Mitmenschen in der Not beizustehen. Männer und Frauen.

316 Wehren mit rund 5.000 Mann wurden bei 1.700 Einsätzen schon in den ersten Stunden nach der Sturmkatastrophe aktiv, 376 MitarbeiterInnen und 132 Fahrzeuge hatte das Rote Kreuz gestellt und rund 400 Mann konnten die steirischen Energieversorger in kürzester Zeit mobilisieren. Dazu kamen zusätz-

lich die Assistenzleistungen des Bundesheeres.

Freiwilligkeit und Einsatzbereitschaft haben ihren Preis, leider auch einen solchen, den jene zu leisten haben, die sich in den Dienst der guten Sache stellen. Höchst problematisch in Zeiten wie diesen ist nach wie vor die Situation am Arbeitsplatz.

Ein Feuerwehrmann, der dem Arbeitsplatz fern bleibt, weil er sich im Einsatz befindet?

Es gehört nicht viel Phantasie dazu, um sich Konsequenzen auszumalen, vor allem wenn das öfters passieren sollte. In diesem Fall ist der öffentliche Dienst, das geben wir gerne zu, eindeutig „bevorzugt“. Landeshauptmann Mag. Franz Voves sieht als der für den Katastrophenschutz ressortzuständige Politiker hier die Möglichkeit einer praxisnahen, großzügigen Regelung. „In solchen Katastrophenfällen haben wir für Möglichkeiten gesorgt, dass die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer für ihren Einsatz keinen Sozialurlaub abbuchen mussten“, wie er in einem Gespräch mit dem Landespressedienst betonte. „In der Privatwirtschaft betrifft das natürlich einen sehr sensiblen Bereich, auf den wir keinen Einfluss haben, wo wir aber an die Verantwortlichen den Appell richten möchten, dem Problem mit sehr viel Augenmaß und Feingefühl zu begegnen.“

**v.l.n.r.:** Mag. Dieter Johs, Geschäftsführer LIG, Werner Gutzwar, Bürgermeister von Fürstenfeld, Landesamtsdirektor Dr. Gerhard Ofner, Bezirkshauptmann Dr. Beatrix Pfeifer, LAbg. Klaus Konrad, Dipl.-Ing. Werner Erhart-Schipppek, Geschäftsführer LIG, Mag. Christine Klug, Leiterin der Abteilung 2 – Zentrale Dienste und Dipl.-Ing. Josef Hohensinn vor der neu sanierten Bezirkshauptmannschaft Fürstenfeld.



Foto: Landespressedienst

# Amt im neuen Outfit

Sabine Jammernegg

**Wärme- und energietechnisch entspricht das neu sanierte Amtsgebäude der Bezirkshauptmannschaft Fürstenfeld den Anforderungen von heute. Auch optisch passt es gut ins Stadtbild.**

**I** nnerhalb von sechs Monaten wurde das unter der Bauherrschaft der Landesimmobiliengesellschaft (LIG) und von Architekt Dipl.-Ing. Josef Hohensinn geplante Projekt fertig gestellt. Die Gesamtkosten betragen rund 1,1 Millionen Euro, wovon zirka 130.000 Euro die Stadtgemeinde für die Vorplatzgestaltung übernahm. „Mein besonderer Dank gilt neben all meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

auch der Stadtgemeinde Fürstenfeld. Gemeinsam ist es uns gelungen, das Haus in der Form zu verwirklichen, wie es sich heute präsentiert“, betonte Bezirkshauptmann Dr. Beatrix Pfeifer bei der Eröffnung.

Im Beisein aller Bürgermeister der angrenzenden Gemeinden und zahlreicher BH-Chefs übergab Landesamtsdirektor Dr. Gerhard Ofner Anfang Jänner in Vertretung von Landeshauptmann Mag. Franz Voves das

Haus seiner Bestimmung. „Die Fassade eines Hauses ist nicht unwesentlich, jedoch die guten Leistungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestimmen die Qualität der Arbeit für die Steirerinnen und Steirer“, so Dr. Ofner in seinen Begrüßungsworten.

Für rund 23.000 Steirerinnen und Steirer aus 14 umliegenden Gemeinden ist die Bezirkshauptmannschaft Fürstenfeld Anlaufstelle in vielen Fragen des täglichen Lebens. Besonderes

Herzstück der BH ist das im Jahr 1995 eingerichtete Bürgeramt. Dieses wird nicht nur von den Bewohnern aus dem Bezirk geschätzt, sondern auch von den Nachbarn aus dem angrenzenden Burgenland. So können diese seit letztem Jahr ihren Führerschein und Reisepass auch in der BH Fürstenfeld beantragen.

[www.bh-fuerstenfeld.steiermark.at](http://www.bh-fuerstenfeld.steiermark.at)

## BH Graz-Umgebung mit neuem Bürgeramt

Kurt Fröhlich

**Eine besondere Bedeutung erhält das neue Bürgeramt der Bezirkshauptmannschaft Graz-Umgebung, da sich die Anträge auf Ausstellung neuer Führerschein und Reispässe in den letzten Jahren vervielfacht haben.**

Suchten im Jahr 2001 rund 7.000 Bürger bei der BH Graz-Umgebung um einen neuen Pass an, waren es im Vorjahr bereits 24.500. Ein ähnliches Bild im Führerscheinreferat. Dort wurden 2001 rund 6.000 Lenkerberechtigungen ausgestellt, im Vorjahr 13.000. Und rund die Hälfte aller Anträge werden von Grazern eingebracht.

Mit dem neuen Bürgeramt, das Landeshauptmann Mag. Franz Voves vor kurzem eröffnete, schuf das Land Voraussetzungen, dass Führerschein- und Reisepassanträge trotz gewaltiger Nachfrage

**Bezirkshauptmann** DDr. Burkhard Thierrichter, Abt Petrus Andreas Steigenberger, Landeshauptmann Mag. Franz Voves und Landesamtsdirektor Dr. Gerhard Ofner bei der Eröffnung des neuen Bürgeramtes.



Foto: Landespressedienst

weiterhin so rasch als möglich erledigt werden. Über Betreiben des „Hausherrn“, Bezirkshauptmann DDr. Burkhard Thierrichter, seit zehn Jahren im Amt, wurde in einer Bauzeit von rund vier Monaten im Vorjahr die Bürgerservice-Stelle zu einem Bürgeramt ausgebaut – „die dritte große Investition in meiner Amtszeit.“

Für Landeshauptmann Mag. Franz Voves sind „Bezirkshauptmannschaften eine der wichtigsten Säulen unseres Rechtsstaates“ und Anlaufstellen im Kontakt mit den Steirerinnen und Steirern. Motivierte Mitarbeiter „brauchen auch ein modernes ‘Outfit’ wie das neue Bürgeramt, damit Kunden bzw. Bürger die Behörde wieder

zufrieden verlassen.“ Nach seinen Erfahrungen als Mürzzuschlager Bezirkschef bezeichnete Landesamtsdirektor Dr. Gerhard Ofner „Bezirksverwaltungsbehörden als entscheidendes Bindeglied zwischen Rechtsstaat und Bürgern. Die BH's sind eine optimale Behördenlösung, in denen kostensparend gearbeitet wird.“

# Das Land im Gespräch



Mag. Werner Thaller, Leiter der Fachabteilung 1B – Informationstechnik im Gespräch mit Mag. Markus Gruber vom Landespressedienst.

Grafik: Landespressedienst

**Rund 6.000 Computer-Arbeitsplätze, 1.700 Drucker und mehr als 150 Fachinformationssysteme wie zum Beispiel der elektronische Akt der Personalabteilung werden an 275 Standorten in der Steiermark von ihr betreut: Die FA1B – Informationstechnik gehört mit rund 90 MitarbeiterInnen zu den größeren Fachabteilungen im Land. Mit ihrem Leiter, Mag. Werner Thaller, führten wir ein „Land im Gespräch“.**

*Landespressedienst: Die EDV-Technik ist ständig im Wandel. Wie ist die FA1B demgegenüber gerüstet?*

**Mag. Werner Thaller:** Die Steiermark ist in punkto EDV finanziell und personell deutlich knapper ausgestattet als vergleichbare Bundesländer. So hat eine Evaluierung durch einen externen Berater im vergangenen Jahr ergeben, dass die vergleichbaren Bundesländer in etwa um 50 Prozent höhere finanzielle und personelle Ressourcen zur Verfügung haben.

*Landespressedienst: Was kostet ein IT-Arbeitsplatz pro Jahr?*

**Thaller:** Wenn man alle Personal- und Sachkosten auf die IT-Arbeitsplätze umlegt, in der Steiermark rund 2.200 Euro. In anderen Bundesländern ab 3.300 Euro aufwärts. Das Problem jedoch ist, dass wir bei denselben Firmen wie die anderen einkaufen müssen, dafür jedoch deutlich weniger Mittel zur Verfügung haben.

*Landespressedienst: Wie versucht man nun langfristig zu reüssieren?*

**Thaller:** Zurzeit wird untersucht, ob Kooperationen mit anderen Bun-

desländern, mit der Stadt Graz oder der KAGes möglich sind.

*Landespressedienst: Das bedeutet also eine Zusammenführung gleicher Leistungsspektren?*

**Thaller:** Ja, wir suchen gerade im Auftrag der Regierung nach möglichen Synergien.

*Landespressedienst: Wie viel Geld wird im Land für IT verwendet?*

**Thaller:** Wir haben rund sieben bis acht Millionen Euro pro Jahr zur Verfügung, exklusive der Personalkosten.

*Landespressedienst: Das klingt in Summe ja recht viel. Was wird damit alles finanziert?*

**Thaller:** Die gesamte Hardware, die glücklicherweise immer günstiger wird, und auch die gesamte Software. Und die wird leider immer teurer.

*Landespressedienst: Ein Grundpfeiler einer funktionierenden IT ist das Netzwerk. Ist die Instandhaltung teuer?*

**Thaller:** Das sind nicht die größten Kostenfaktoren. Was wir aber benötigen und wo wir teilweise noch an den Kosten scheitern, sind grö-

ßere Bandbreiten, gerade zu den dezentralen Stellen, zum Beispiel zu den Bezirkshauptmannschaften. Und auch die Ausfallsicherheit ist ein Thema. Da sind wir noch nicht so gut aufgestellt.

*Landespressedienst: Der PC-Arbeitsplatz ist heute beinahe schon selbstverständlich. Wie wird sich die IT in der Verwaltung weiterentwickeln?*

**Thaller:** Eine deutliche Tendenz geht in Richtung mobiles Arbeiten und Teleworking. Das ergibt zusätzliche Anforderungen an die Sicherheit und an die Betreuung. Wenn jemand z.B. seinen privaten PC zu Hause benutzt, um in das Landesdatennetz zu kommen, sind spezielle Sicherheitsvorkehrungen notwendig. Und Sicherheit zu gewährleisten, ist heutzutage eines der größten Probleme.

*Landespressedienst: Stichwort Sicherheit. Wie sicher ist das Landesdatennetz gegenüber Hackern oder Spionagetätigkeit?*

**Thaller:** Jede größere Verwaltung ist in dieser Richtung exponiert und wir unternehmen laufend große Anstrengungen, um die Sicherheit des Netzes gewährleisten zu können.

*Landespressedienst: Die elektronische Unterstützung aller Arbeitsabläufe greift immer weiter um sich. Was leistet die IT sonst noch?*

**Thaller:** Die IT hat oft die Funktion eines „enablers“. Oft werden Leistungen erst durch IT-Einsatz

möglich. Denken Sie nur an das Förderungscontrolling, den Heizkostenzuschuss oder den Strombonus mit rund 200.000 Anträgen, die binnen kurzer Zeit bewältigt werden müssen. Das geht händisch in so kurzer Zeit einfach nicht mehr.

*Landespressedienst: Und bis wann kann man in der Steiermark über das Internet wählen?*

**Thaller:** Technisch wäre das aus meiner Sicht schon bald möglich, es sind jedoch noch viele soziotechnologische Fragen zu klären. Wie kann man etwa sicherstellen, dass niemand zur Stimmabgabe von einem Dritten genötigt wird?

*Landespressedienst: Sie sind seit 2002 Leiter der FA1B. Was empfinden Sie als große Leistung in dieser Zeit?*

**Thaller:** Ein Herzeigeprojekt ist natürlich der papierlose Landtag, aber auch der elektronische Akt der Personalabteilung. Die größte Leistung für mich ist aber, dass wir mit deutlich weniger Mitteln eine sehr gute IT-Durchdringung erreicht haben.

*Landespressedienst: Mobilfunk und mobiles Arbeiten wachsen langsam zusammen. Soll man diese Bereiche zusammenlegen?*

**Thaller:** Wir arbeiten eng mit der Abteilung 2 – zentrale Dienste zusammen und versuchen moderne Herausforderungen wie „voice over IP“ und ähnliches gemeinsam zu lösen. Das funktioniert bisher sehr gut.

v.l.h.: Dr. Gerald Steiner (ISIS), URBI-Gründungsdekan Univ.-Prof. Dr. Werner Lenz, Dr. Filippina Risopoulos (Institut für Geographie und Raumplanung), Moderator Mag. Markus Renger, Dr. Alexandra Sindler (Akademie für neue Medien und Wissenstransfer) und Mag. Markus Gruber (Landespressediens).

Was haben ein Motorrad-segnender Pfarrer, ein Fruchtsafthersteller und ein Ökodorf gemeinsam? Diese und andere Fragen wurden am 17. Jänner 2008 eindrucksvoll im Rahmen der fünften Veranstaltung der Reihe „Bildung bewegt“ im Medienzentrum Steiermark beantwortet.



Fotos: Landespressediens

# Pfarrer rockt für Kreative

Markus Gruber

**N**ach einer kurzen Eröffnungsrede durch den Dekan der URBI-Fakultät der Universität Graz, Univ.-Prof. Dr. Werner Lenz, startete ein Team rund um Dr. Gerald Steiner vom Institut für Systemwissenschaften, Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung ein Feuerwerk an Beispielen unterschiedlicher Ausprägungen von „Kreativität“ und „Innovation“. In einem Video wurde die Arbeitsweise am Institut dargestellt: „Wir bemühen uns um eine angenehme Projektatmosphäre. Menschen müssen sich wohl fühlen, um gute Ideen haben zu können. Essen und Trinken gehören da elementar dazu“, erklärt Steiner die lockere Arbeitsweise in den studentischen Projektgruppen.

Und diese Arbeitsweise trägt Früchte: So begleiten Studierende des Instituts etwa das Projekt „Keimblatt Ökodorf“ wissenschaftlich und gehen dabei den Fragen nach: Welchen ökonomischen,

ökologischen und sozialen Nutzen hat eine Region durch die Gründung eines Ökodorfes? Welchen Einfluss gibt es auf regionale Ökosysteme, und kommt es zu einer Verbesserung der regionalen Infrastruktur? Ronny Wytek, Projektkoordinator von „Keimblatt Ökodorf“, ist glücklich über die Zusammenarbeit, denn: „Eine solche Innovation hat in Österreich einen hohen Bedarf an Grundlagenarbeit.“

Ein weiterer Bereich im Studium ist die Erstellung von innovativen Businessplänen. Am Beispiel einer „Obst- und Gemüsesaftvermarktung“ zeigten die Studierenden gemeinsam mit dem umsetzenden Unternehmer Manfred Fauster wie man mit Naturprodukten erfolgreich ist. Aber auch visionäre Planungen stehen am Institut auf der Tagesordnung. So wurden konkrete Überlegungen für das „Wohnen und Arbeiten im Jahr 2020“ angestellt. Ressourcenknappheit, Bevölkerungszuwachs und alternative Arbeits-

formen mussten dabei berücksichtigt werden.

Eine andere Form der Kreativität lebt Pfarrer Franz Brei. Der umgängliche Geistliche stellt sich immer wieder die Frage: „Wie erreiche ich die Menschen? Wie inspiriere ich sie zum Glauben?“ Und dabei scheut er auch vor für einen Pfarrer unüblichen Aktionen nicht zurück. So segnet er etwa Motorräder auf großen „Bikertreffen“, lässt sich von der Feuerwehr im Rahmen einer Übung aus der Pfarre bergen und abseilen oder nimmt mit lokalen Schlagergrößen eine Musik-CD auf. Dieser kreative Ansatz im Zugehen auf die Menschen brachte Pfarrer Brei den Titel „Rocker der Kirche“ ein. Sein Auftreten und seine Arbeit zeigen jedoch Früchte: So stärkte der umtriebige Pfarrer mit einem Nachbau der Grotte von Lourdes in seiner Pfarrgemeinde auch den Tourismus.

Ihre Passion zum Beruf gemacht haben Mag. Thomas und sein

Bruder Christian Petz. Mit ihrem Club „Actionseekers“ – über eine Internetplattform verabreden sich dabei Hobbysportler zu gemeinsamen Aktivitäten – geben sie ein kreatives Beispiel für eine studentische Erfolgsstory. „Unsere Motivation den Sportclub „Actionseekers“ zu gründen, bestand ursprünglich darin, gemeinsam mit den Mitgliedern der Leidenschaft Sport nachzugehen“, erzählt Thomas Petz.

Welche Rolle die Kreativität für einen erfolgreichen Einstieg in die berufliche Karriere spielt, erklärte Dr. Andreas Pözl von der Infora Consulting Group: „Für klassische Bewerbungen investieren wir nicht mehr viel Zeit. Für uns sind die Aktivitäten, Praktika und Interessen des Bewerbers wichtig. Was hat er oder sie neben dem Studium gemacht? Wo gearbeitet und Erfahrungen gesammelt? Wie hoch ist das kreative Potenzial? Ist da kein Highlight dabei, gibt es bei uns kaum eine Chance auf einen Job.“



# Regionales Kräftebündeln

Thomas Huber und Sepp Reinprecht

Landeshauptmann Mag. Franz Voves (links) im Gespräch mit Feuerwehrkommandanten des Bezirkes Liezen.

**In Liezen fiel der Startschuss für sechs Regionalkonferenzen, bei denen alle Feuerwehr-Kommandanten der Bezirke ihre Anliegen mit Landeshauptmann Mag. Franz Voves diskutieren können. Vor rund 150 Florianijüngern bekannte sich dieser zu jeder einzelnen Wehr.**



Foto: Siegfried Gallhofer

**K**räfte bündeln und Regionen stärken – so lautet die Intention des Projekts „Regionext“. Auch die steirischen Feuerwehren sollen enger zusammenrücken. So geschehen Mitte Jänner in der Liezener Kulturhalle: Mehr als vier Stunden nahm sich Landeshauptmann Mag. Franz Voves bei der ersten Feuerwehr-Regional-konferenz Zeit, um brennende Themen mit den Kommandanten der 97 Feuerwehren des Bezirkes eingehend zu diskutieren.

Ob Steuer- und Haftungsfragen oder die Vereinbarkeit des Berufes mit der freiwilligen Einsatz-tätigkeit, in zahlreichen Wort-meldungen wurden viele „heiße Eisen“ angesprochen. Als zu-ständiger Referent in der Lan-desregierung konnte sich der Landeshauptmann so selbst ein Bild über die Anliegen und Pro-bleme der Feuerwehrbasis vor Ort machen.

Vor rund 150 Florianijüngern gab Voves ein klares Bekenntnis zu jeder einzelnen steirischen

Wehr ab. Das steirische Leitpro-jekt „Regionext“ ziele darauf ab, innerhalb von Kleinregionen die Kooperationen zu verstärken. Dies dürfe allerdings nicht zum Verlust der Identität führen. „Wir wollen die regionalen Feuerweh-ren stützpunktorientiert organi-sieren, ohne im Ansatz daran zu denken, eine der freiwilligen Or-ganisationen aufzulösen. Wichtig ist es, im Ernstfall noch stärker regional fokussiert zu sein“, so Voves, der sich in punkto Verein-barkeit zwischen Freiwilligkeit und Beruf bei Wirtschaft und In-

dustriellenvereinigung stark ma-chen möchte.

Auch die Fachabteilung 7B – Ka-tastrophenschutz und Landes-verteidigung sowie der Landes-feuerwehrverband nutzten die Regionalkonferenz, um unter an-derem über den Kursbetrieb in der Feuerwehr- und Zivilschutz-schule Lebring und mögliche Fahrzeugbeschaffungen zu infor-mieren. Nach der gelungenen Premiere in Liezen wird es in der Steiermark fünf weitere Regio-nalkonferenzen geben.

## Liberaler Ladenöffnungszeiten Kurt Fröhlich

**Einige Unternehmen reagierten bereits, die Konkurrenz könnte rasch nachziehen: Gemeint sind die neuen, liberalen Ladenöffnungszeiten, mit denen Wirtschaftslandesrat Dr. Christian Buchmann positive Auswirkungen für die Konsumenten und die Wirtschaft verknüpft.**

Shopping wurde für Einheimische und Touristen im neuen Jahr bereits wesentlich verbessert: Denn seit Jahresbeginn dürfen Unter-nehmer im Handel von Montag bis Freitag bis 21 Uhr, an Samsta-gen bis 18 Uhr offen halten – bei einer gesamten Einkaufszeit von maximal 72 Stunden pro Woche. Dagegen war im Vorjahr von Mon-tag bis Freitag um spätestens 19.30 Uhr Ladenschluss, an Samstagen um 17 Uhr – bei einer

wöchentlichen Gesamtöffnungs-zeit von 66 Stunden.

Diese Änderungen sind in der seit Jahresbeginn geltenden neu- en Steiermärkischen Öffnungs-zeitenverordnung festgelegt, die sich an den Bestimmungen des Bundes-Öffnungszeitengesetzes orientiert. „Diese Neuerung wur-de im Einvernehmen mit den So-zialpartnern erarbeitet. Durch die Ausdehnung der Öffnungs-

zeiten erwarte ich mir positive Auswirkungen auf die Beschäfti-gung und den Wirtschaftsstand-ort Steiermark“, unterstrich Wirt-schaftslandesrat Buchmann, sollten weitere Handelsunterneh-men die neuen Öffnungszeiten übernehmen.

Regionale Sonderregelungen gel-ten zum Beispiel für Wallfahrts-orte, Stifte, Ausflugsziele oder Sport- und Freizeitorte.



Foto: Big Shot

Landesrat Dr. Christian Buchmann befürwortet liberale Ladenöffnungs-zeiten.

**Franz Rexeis**, Kommandant der FF Stainz, Landeshauptmann Mag. Franz Voves und Landesfeuerwehrkommandant Albert Kern (v.l.n.r.). LH Voves übergab am 9. Jänner zwei sogenannte schwere Rüstfahrzeuge an die Freiwilligen Feuerwehren Hartberg und Leibnitz und einen LKW mit Kran an die FF Stainz. Die Gesamtkosten dieser Fahrzeuge betragen rund 1,3 Millionen Euro und werden zu 80 Prozent vom Land getragen, den Rest teilen sich die jeweiligen Gemeinden bzw. Feuerwehren.



Foto: Landespressedienst

# 1.723 Menschenleben

Inge Facher

**1.723 Menschen wären ohne den Einsatz steirischer Feuerwehrleute im vergangenen Jahr heute nicht mehr am Leben. Das ist nur ein Teil der sehr eindrucksvollen Bilanz, die der steirische Landesfeuerwehrverband am 9. Jänner im Medienzentrum Steiermark zog.**

**D**urch den beherzten Einsatz der steirischen Feuerwehren wurden 2007 weiters Sachwerte in der Höhe von 175 Millionen Euro gerettet. „Um dies zu erreichen, leisteten die steirischen Feuerwehrleute 5.830.000 freiwillige Einsatz- und Arbeitsstunden. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 500.000 Stunden, und das, obwohl die Mitgliederzahl in etwa gleich geblieben ist“, unterstrich Landesfeuerwehrkomman-

dant Albert Kern das Engagement der steirischen Feuerwehrleute. Landeshauptmann Mag. Franz Voves bezeichnete die Bereitschaft der Feuerwehrleute, Know-how und Freizeit in hohem Maße einzubringen, als „wertvollste aller Ressourcen“. Er versprach als für die Feuerwehr verantwortlicher Referent alles zu tun, was ihm möglich sei, um auch in Zukunft optimale Rahmenbedingungen für die Feuerwehrleute zu schaffen. In der Steiermark waren 2007 49.273 Mitglieder (davon 5.434

Mitglieder der Feuerwehrjugend) in 776 Feuerwehren organisiert. Die Zahl der Einsätze ist auf 43.741 gestiegen, das ist eine sechsprozentige Steigerung gegenüber 2006. Nur 7.992 davon betrafen Brandeinsätze, den Löwenanteil, nämlich 35.749, machten technische Einsätze (Verkehrsunfälle, Straßen- und Kanalreinigungen oder Chemiealarme) aus. Eine Österreich-Premiere hat die FF St. Kathrein am Offenegg zu verzeichnen, dort wurde erstmals eine Frau, Hauptbrandin-

spektorin Lucia Steinbauer, als Kommandantin gewählt.

Damit die steirischen Feuerwehren auch zukünftig keine Nachwuchssorgen plagten, legen die Steirer großen Wert auf Jugendarbeit. Kern: „Ein Viertel der gesamten österreichischen Feuerwehrjugend kommt aus der Steiermark. Ab heuer wollen wir den Feuerwehrynachwuchs noch früher aufnehmen als bisher: Jeder Bub, jedes Mädchen über zehn Jahren ist herzlich bei uns willkommen.“

## Feinstaubfrei heizen Inge Facher

**Für den Zeitraum 2007 – 2008 hat das Umweltressort eine Million Euro für Heizungs-umstellungen in Graz zur Verfügung gestellt. Bislang wurden rund 600 Heizungen auf Fernwärme umgerüstet.**

Auch der Hausbrand ist ein wichtiger Verursacher von Feinstaub. Umweltlandesrat Ing. Manfred Wegscheider hat daher schon früh auf einen Wechsel zu modernen Heizsystemen gesetzt und im Herbst 2006 eine Million Euro für diesen Umstieg aufgestellt. Der zuständige Abteilungsleiter Dr. Gerhard Semmelrock: „Der Wechsel von Festbrennstoff-Einzelf Feuerungen zu Fernwärme- und Erdgasversorgung wird auch heuer noch mit bis zu 100 Pro-

zent gefördert. Der Zuschuss beträgt maximal 120 Euro pro Wohnquadratmeter. Er ist an die aktuelle Wohnbeihilfe des Landes gekoppelt und richtet sich nach der Anzahl der im Haushalt lebenden Personen.“ Besteht keine Möglichkeit eines Fernwärme- bzw. Erdgasanschlusses so kann auch die Umstellung auf Erdwärme, Pelletsheizungen oder moderne Ölheizungen mit hohem Wirkungsgrad gefördert werden. Landesenergiebeauftragter Dipl.-

Ing. Wolfgang Jilek gibt aber zu bedenken: „Man sollte hier unbedingt auf Qualität setzen und nach dem europäischen Typenprüfungszeugnis fragen. Bei vielen billigen Baumarkt-Angeboten werden Sie aber vergeblich danach suchen, da diese den neuesten Normen nicht entsprechen. Der Großteil der Energie geht wieder beim Kamin hinaus und außerdem wird die Umwelt belastet.“ Alle Feinstaubgeplagten lässt ein Forschungsprojekt der

Fachabteilung 17C in Zusammenarbeit mit der Joanneum Research aufhorchen. Leiter Semmelrock: „Derzeit testen wir Filteranlagen bei modernen Holzfeuerungen. Da betreten wir absolutes Neuland. Bislang wurden nur bei größeren Anlagen entsprechende Staub- und Abgasfilter eingesetzt. Die Laborversuche waren vielversprechend. Jetzt werden gerade Feldversuche mit neuen Heizkesseln mit integrierten Filtern in Einfamilienhäusern gemacht.“ Es ist also zu hoffen, dass in absehbarer Zeit umweltfreundliches – CO<sub>2</sub>-neutrales – Heizen mit modernen Holzfeuerungen und der Kampf gegen Feinstaub Hand in Hand gehen.



# Polizei trainiert private „Biker“

Markus Gruber

Trainiert wird auch die richtige Kurvenlage....



Die Altersgruppe der 40- bis 45-Jährigen hatte im abgelaufenen Jahr die höchste Anzahl an verletzten und getöteten Motorradfahrerinnen und Motorradfahrern zu verzeichnen. Aus diesem Grund haben die Beamten des Landespolizeikommandos Steiermark – sie veranstalten bereits seit acht Jahren ein Motorradfahrtraining für private Motorradfahrer – ihre Zielgruppe neu definiert.

**W**ir haben es uns heuer zur Aufgabe gemacht, die Wiedereinsteiger unter den MotorradfahrerInnen in größtmöglicher Zahl anzusprechen“, erklärt Adolf Monschein, einer der Instrukturen des Fahrkurses. „Deshalb ersuchen wir Interessierte, sich nur anzumelden, wenn sie der Zielgruppe angehören, bzw. noch nie bei uns einen Fahrtechnikkurs absolviert haben.“

Die Motorrad-Fahrtechnik-Trainingskurse – sie werden in Kooperation mit dem Land Steiermark als Verkehrssicherheitsinitiative zu besonders günstigen Tarifen angeboten – sind also nicht als jährlicher Auffrischkurs gedacht, sondern sollen gezielt statistische Risikogruppen minimieren helfen.

An sechs Wochenenden von Mitte April bis Mitte Mai finden die eintägigen Fahrtechnikkurse bei je-

der Witterung gegen einen Unkostenbeitrag von 15 Euro statt. Gefahren wird mit dem eigenen Motorrad und auf eigene Gefahr. Die Kurse richten sich an Motorradfahrer, die bereits Fahrpraxis aufweisen und sind für Fahranfänger nicht geeignet.

Interessierte können sich ab 4. Februar 2008 online unter [www.polizei-motorradkurs.info](http://www.polizei-motorradkurs.info) zu dem Fahrtechnikkurs anmelden.

Finanziert werden die Kurse durch den steirischen Verkehrssicherheitsfonds. „Dieses Fahrsicherheitstraining ist Teil des steirischen Verkehrssicherheitsprogramms und soll helfen, die Zahl der verunglückenden Motorradfahrer zu senken“, erklärt Dipl.-Ing. Andreas Tropper, Leiter der zuständigen Fachabteilung 18A, Gesamtverkehr und Projektierung.

[www.polizei-motorradkurs.info](http://www.polizei-motorradkurs.info)

## Üben für den Ernstfall Sabine Jammernegg

Bis jetzt sind im heurigen Winter zwei Tourenger in steirischen Bergen tödlich verunglückt. Im Verhältnis zu den letzten Jahren ein Rückgang, aber jeder Tote ist einer zuviel. Deswegen trainierten Mitte Jänner 42 Lawenkommissionsmitglieder aus 16 steirischen Gemeinden in Bad Mitterndorf den Ernstfall.

Jeden Tag bekommt die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik Graz (ZAMG) auch von den steiermarkweit 260 Lawenkommissionsmitgliedern Daten für die Erstellung des aktuellen Lawenlageberichtes gemeldet. Aber nicht nur die Meldung fällt in ihren Verantwortungsbereich, sondern auch die Empfehlung an Behörden, im Ernstfall eine Straße oder vielleicht sogar einen ganzen Ort zu sperren. „Derartige Ent-

scheidungen verlangen einschlägige Fachkenntnisse im Bereich Lawenkunde. So kann im Ernstfall schnell gehandelt werden“, betont Dr. Arnold Studeregger, Lawenexperte der ZAMG Graz und fachlicher Leiter der Schulung.

Fachexperten der ZAMG Graz, des Kärntner Lawenwarndienstes, der Wildbach- und Lawenverbauung, der Alpinpolizei und der Stei-

**Auf der Tauplitz** wurde von den Seminarteilnehmern ein Lawenprofil zur Beurteilung einer etwaigen Lawengefahr erstellt (v.l.n.r.).



ermärkischen Landesregierung informierten die Teilnehmer unter anderem in rechtlichen Fragen, Erste Hilfe und wie man eine Lawine erkennt. Beim Praxisteil auf der Tauplitzalm wurde neben der

Lawenverschüttensuche auch die vorschriftsmäßige Absperrung der Zufahrten geübt.

[www.lawine-steiermark.at](http://www.lawine-steiermark.at)

## Lernen macht intelligent!

Die **kija** Steiermark meint:



Gibt es Lerntypen?

Setzt man sich mit dem Thema „Lernen“ auseinander, ist man schnell mit der landläufigen Vorstellung konfrontiert, in „Lerntypen“ aufzuteilen. Man spricht von Verbalisierern, von Visualisierern, man spricht von analytischen oder ganzheitlichen Lerntypen und es finden sich sogar Angebote, die gegen Bezahlung den Lerntyp ermitteln. Eine Anleitung, wie man die Informationen zur Gestaltung von Lerngelegenheiten nutzt, bekommt man allerdings nicht. Das besagt, dass es weder eine wissenschaftlich erwiesene Begründung für eine Aufteilung von Lerntypen gibt, noch dass sie einen praktischen Nutzen hat.

Wie sinnvoll ist Gehirnjogging wirklich?

Wissenschaftlich erwiesen ist, dass alles Erlebte, alles Erlernte die neurophysiologische Hirnstruktur verändert. Verbindungen zwischen Nervenzellen werden aufgebaut, verstärkt, abgeschwächt oder auch aufgelöst. Von der Stärke der Verbindungen zwischen den Nervenzellen, die am Lernprozess beteiligt sind, hängt es ab, wie leicht oder schwer uns das Lernen fällt. Wann immer man solche gut etablierten Strukturen nutzen kann, fällt das Lernen leichter. Gehirntaining ist, so wünschenswert es wäre, doch nicht das Non plus ultra. Es bedarf dazu mehr und empirische Ergebnisse sprechen da eine ganz klare Sprache. Wenn wir intelligenter werden wollen, müssen wir uns mit komplexeren Anforderungen auseinandersetzen, die den flexiblen Einsatz von Wissen erfordern. Das Gehirn funktioniert nicht wie ein Muskel, der durch Bewegung trainiert werden kann. Das menschliche Gehirn ermöglicht uns

jedoch, das durch Erfahrung und Lernen erworbene Wissen nicht nur zu speichern, sondern auch mit diesem Wissen zu arbeiten. Durch Nachdenken können wir z.B. einzelne Aspekte des Wissens isoliert betrachten. Wir können diese Aspekte gezielt zu anderem Wissen in Beziehung bringen und es in neuen Bereichen einsetzen.

Wissen oder Intelligenz?

Außergewöhnliche Leistungen können nur dann erbracht werden, wenn durch gezielte Übung und Erfahrung eine Wissensbasis aufgebaut werden konnte, die sowohl ein Routinehandeln als auch Flexibilität in der Nutzung der einzelnen Wissens Elemente ermöglicht. Ein intelligenter Schachnovize wird immer gegen einen weniger intelligenten aber dafür erfahrenen Schachexperten verlieren. Und Studien haben gezeigt, dass Kinder auf Gebieten, auf denen sie Wissen erworben haben, Erwachsenen die dieses Wissen nicht erworben haben, überlegen sind.

Schuluntersuchungen haben ergeben, dass Wissensvorsprünge zu größeren Lernerfolgen führen als Intelligenzvorsprünge.

Denn es ist das Lernen in anspruchsvollen Inhaltsbereichen, das uns intelligent macht. Und der entscheidende Schlüssel zum Können ist das Wissen!

*Barbara E. Steidl  
Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark  
aus: Lernen macht intelligent –  
warum Begabung gefördert werden muss  
(von Aljoscha Neubauer  
und Elisabeth Stern)*

### Infos:

Barbara E. Steidl, kija – kinder+jugendanwaltschaft Steiermark  
Nikolaiplatz 4a, 8020 Graz  
Telefon: 0316/877-4923, 4921, Fax: 0316/877- 4925  
barbara.steidl@stmk.gv.at oder kija@stmk.gv.at, www.kija.at

# Plus 10.000

Katharina Kocher-Lichem

**Rund 10.000 Jobs mehr gab es im Jahr 2007 in der Steiermark. Aufgrund der guten Wirtschaftslage stieg die Gesamtbeschäftigung im Vorjahresvergleich um 2,2 Prozent auf 458.991 Beschäftigungsverhältnisse. „Die Prognose für 2008 zeigt weiterhin ein leichtes Beschäftigungswachstum von 1,2 Prozent für die Steiermark, das bedeutet ein Plus von zirka 5.500 Arbeitsplätzen“, zeigt sich Wirtschaftslandesrat Dr. Christian Buchmann optimistisch.**

**D**ie Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft (SFG) trägt wesentlich zu diesen Erfolgen bei: Das jährliche Budget des Wirtschaftsressorts beträgt 53,7 Millionen Euro. Ein Großteil davon wird über die SFG abgewickelt. Im Jahr 2007 wurden von der SFG 1.871 Projekte gefördert: Dafür wurden rund 38 Millionen Euro aufgewendet. Diese Förderungen setzten sich aus Landesmitteln und 11,5 Millionen an EU-Förderungen zusammen. Viele Projekte wurden zusätzlich vom Bund gefördert. Die durchschnittliche Förderungshöhe je Projekt lag bei mehr als 20.000 Euro.

Die steirische Wirtschaftsstrategie orientiert sich an den steirischen Stärkefeldern (u.a. Automotive/Mobilität, Werkstoffe, Holz/Papier/Holzbau, Humantechnologie). Der größ-

## Strombonus 2008

### 200.000 Haushalte profitieren

Rund 200.000 steirische Haushalte mit kleinen bzw. mittleren Einkommen werden heuer von der am 14. Jänner getroffenen Vier-Parteien-Vereinbarung profitieren, für 2008 einen Strombonus von 70 Euro pro betroffenem Haushalt auszuzahlen. In den Genuss des Strombonus kommen Einpersonen-Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen von bis zu 1.200 Euro bzw. Mehrpersonenhaushalte mit Nettoeinkommen mit bis zu 2.000 Euro. Das 14 Millionen Euro schwere Entlastungspaket wurde bereits vom Landtag abgesegnet und wird über eine Mehrdividende der Etag finanziert.

Ansuchen sind im Laufe des Frühjahrs mit dem Lohnzettel bzw. der letzten Einkommenssteuererklärung in der Hauptwohnsitzgemeinde zu stellen. In Graz sind die Bezirksämter zuständig. Für Nebenwohnsitze kann kein Antrag gestellt werden.

# Jobs im Jahr 2007

von links: Mag. Patricia Theissl (SFG-Geschäftsführerin), Landesrat Dr. Christian Buchmann und Dr. Burghard Kaltenbeck (SFG-Geschäftsführer).



te Teil der Förderungen wird für den Innovationsbereich verwendet. Im Jahr 2007 wurden 342 Förderungen für Innovationen beschlossen. Der größte Innovationserfolg 2007 war aber wohl das exzellente Abschneiden der Steirer beim neuen Kompetenzzentren-Programm des Bundes COMET. Die Steirer konnten bekanntlich die Hälfte aller genehmigten Projekte in die Steiermark holen – diese institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und

Wissenschaft ist der wahre Innovationstreiber in der Steiermark.

Im Projekt „Gläserne Fabrik“ sollen einige heimische Spitzenfirmen ab dem dritten Quartal 2008 ihre Pforten öffnen und ihre Leistungen und Produkte für jedermann angreif- und erlebbar machen. Seit Herbst letzten Jahres ist das Netzwerk „Creative Industries Styria“ am Markt aktiv. Ende Jänner setzte es mit der Creative Industries Convention, in deren Rahmen der internationale

Star-Designer Karim Rashid in der List-Halle referierte, ein erstes Highlight. Mit der Förderung „Einfalls!Reich“ gibt es eine verstärkte Förderung für die marktgerechte Umsetzung innovativer Projekte. Der „Creative Award“ des Landes Steiermark soll ein weiterer Anreiz für kreative SteirerInnen sein.

Zusätzlich zu den bereits bestehenden 13 Förderungs- und Finanzierungsprogrammen der SFG gibt es heuer zwei neue: Das Pro-

gramm „Erfolgs!Team“ fördert die Entwicklung und Installierung von MitarbeiterInnen-Beteiligungsmodellen in Unternehmen, mit „Lebens!Nah“ können sich Nahversorger und regionale Anbieter bis zu 30 Prozent Investitions- und Marketingkostenzuschuss holen.

Selbstverständlich wird es auch heuer wieder den „Fast Forward Award“, den Wirtschaftspreis des Landes für innovative Betriebe, sowie die Gründermesse geben.

## Lebenswerte Lebenswelten

### Aufklärung und Sensibilisierung auf der Uni

Ab 4. März 2008 startet auf der Universität Graz eine Vorlesungsreihe, die sich im Besonderen mit den Lebenswelten von Menschen mit Behinderungen beschäftigt. Bis Ende Juni gibt es dazu 14 Vorträge, jeweils von 18 bis 19.30 Uhr, im Mehrzwecksaal Wall in der Merangasse 20. Ziel ist es aufzuzeigen, wie Menschen mit Behinderung leben, wie sie ihr Leben bewältigen, welche Positionen sie in verschiedenen Lebensbereichen bekleiden und auf welche Widerstände sie dabei gesamtgesellschaftlich noch immer stoßen. So geht unter anderem LAbg. Univ.-Prof. DDR. Gerald Schöpfer am 15. April der Frage nach, ob Altern eine Lust oder Last ist. Medienpsychologe Dr. Alois Kogler zeigt in seinem Referat am 1. April gemeinsam mit Mag. Manfred Sonnleitner vom Institut für Erziehungswissenschaften an der Uni Graz auf, welche psychischen Unterstützungen für Menschen mit Behinderungen zur Weiterentwicklung möglich sind. Weiters spricht NAbg. Dr. Franz-Joseph Huainegg als Autor und Politiker über das Recht, etwas leisten zu dürfen. Die Vorlesungsreihe können alle interessierten Steirerinnen und Steirer besuchen. Nähere Informationen unter der Telefonnummer 0316/380-3302.

## Kinder- & Jugendliteraturpreis

### Junge Schreiberlinge können sich bewerben

Das Jugendressort des Landes Steiermark schreibt dieses Jahr wieder einen großen Literaturpreis im Bereich Kinder- und Jugendliteratur aus. Die Vergabe erfolgt an Autorinnen und Autoren für Spitzenleistungen auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendliteratur. Neben dem Hauptpreis in der Höhe von 7.300 Euro gibt es einen tollen Sonderpreis: Das Siegerwerk wird vom Leykam Buchverlag verlegt und veröffentlicht. „Beim Sonderpreis muss das eingereichte Werk nicht in die Kategorie Kinder- und Jugendliteratur fallen, sondern damit sollen vor allem Jungliteraten bis zum 26. Lebensjahr angespornt werden, mitzumachen“, betont Christa Zobernig vom Landesjugendreferat. Die Preisvergabe erfolgt auf Vorschlag einer Fachjury durch das Land Steiermark voraussichtlich im November 2008. Einsendeschluss ist der 15. April 2008. Nähere Infos zur Ausschreibungen sind im Internet zu finden oder unter der Telefonnummer 0316/877-3171.

[www.landesjugendreferat.at](http://www.landesjugendreferat.at)



## Ausbildung medizinischer Berufe

In der Steiermark werden viele Ausbildungen für diverse medizinische Berufe angeboten. Nicht nur das Land, sondern zahlreiche Institutionen wie z.B. BFI, Caritas, Diakoniewerk, Steirisches Volksbildungswerk und auch private Anbieter führen diese durch.

Steiermarkweit gibt es neun Gesundheits- und Krankenpflegeschulen. In der Obersteiermark sind sie in Leoben, Murau/Stolzalm und neuerdings auch in Rottenmann stationiert. Weitere sind in Frohnleiten, Radkersburg und Graz.

In Graz gibt es nicht nur Ausbildungen in der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege, sondern auch in Kinder- und Jugendlichenpflege und psychiatrischer Gesundheits- und Krankenpflege.

In Graz finden auch viele Sonderausbildungskurse statt. So werden Pflegepersonen für den Bereich der Intensivpflege, Anästhesiepflege, Pflege bei Nierenersatztherapie, Pflege im Operationsbereich, der Krankenhaushygiene und für Führungsaufgaben weiter gebildet.

Im Bereich der Pflege werden auch eine große Anzahl von Pflegehelfern ausgebildet. So wird an

ungefähr 15 Ausbildungsstätten jährlich ein Kurs (mit durchschnittlich 18 TeilnehmerInnen) abgehalten und ebenso bieten 16 BFI-Betriebsstellen alternierend Kurse an.

Zu den medizinischen Berufen zählen auch die Ordinationsgehilfinnen und Operationsgehilfinnen. Diese Kurse werden bei acht Anbietern in dem gesetzlich vorgeschriebenen Ausbildungsumfang von 135 Stunden laufend angeboten.

Medizinische Masseurin und Heilmasseurin werden seit 2003 nach den Richtlinien des neuen Medizinischen Masseur- und Heilmasseurgesetzes von vier Kursanbietern ausgebildet. Die Kursdauer beträgt ein Jahr.

Die AbsolventInnen der Ausbildung im medizintechnischen Fachdienst werden in einer Ausbildungszeit von drei Jahren im Bereich der Physiotherapie, Labor und Röntgen unterrichtet und können in diesen Sparten ihren beruflichen Einsatz finden.

Unsere Fachabteilung hat über die obgenannten Ausbildungen die fachliche Aufsicht und sieht es als Ziel, ein qualitativ hochwertiges Ausbildungsniveau steiermarkweit zu erhalten.

### Infos:

Dr. Monika Braun  
Fachabteilung 8B – Gesundheitswesen (Sanitätsdirektion)  
Paulustorgasse 4, 8010 Graz  
Telefon: 0316/877-3542, Fax: 0316/877-3555  
monika.braun@stmk.gv.at  
www.sanitaetsdirektion.steiermark.at

## „Fit im Job“

### Steirischer Gesundheitspreis 2008 ausgeschrieben

Bereits zum siebenten Mal wird von der Wirtschaftskammer Steiermark gemeinsam mit dem Gesundheits- und Wirtschaftsressort des Landes Steiermark sowie der Merkur Versicherung der steirische Gesundheitspreis ausgeschrieben. Mitmachen können alle steirischen Betriebe, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen. Die eingereichten Projekte werden von einer unabhängigen Jury nach den Kriterien Arbeitsplatzgestaltung, Ernährung, Bewegung, soziale Kompetenz sowie Maßnahmen für ein gesundheitsbewusstes Leben, wie zum Beispiel Möglichkeiten zum Stressabbau oder gegen Burn-Out, beurteilt. Neben einer Bewerbung durch die Betriebe selbst können auch Mitarbeiter, Betriebsräte, Arbeitsmediziner sowie andere Unternehmen ihnen bekannte, gesundheitsbewusste Betriebe für den Wettbewerb nominieren. Bis 28. Februar 2008 können Bewerbungen eingereicht werden. Info-Hotline: 0800/206080.

[www.wko.at/stmk/freizeitbetriebe](http://www.wko.at/stmk/freizeitbetriebe)



Foto: Fischer

Landesrat Mag. Helmut Hirt, LAbg. Wolfgang Kasic, Wirtschaftskammer Präsident Peter Mühlbacher, Landesrat Dr. Christian Buchmann und der Generaldirektor der Merkur Versicherung Alois Sundl beim Startschuss des Wettbewerbs Anfang Jänner (v.l.n.r.).

## Zertifikat für UKH Kalwang

### Garantie für Top-Qualität und Transparenz

Als erstes Krankenhaus der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA) hat sich das obersteirische Unfallkrankenhaus Kalwang einem Qualitäts-Zertifizierungsverfahren unterzogen – mit Erfolg. Ob Patientenbetreuung, Sicherheit oder Umweltschutz, alle 72 Qualitätskriterien wurden erfüllt. „Die Landesdirektion Graz der AUVA ist stolz auf die Leistung aller 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die voller Freude und Schwung dieses große Ziel nach harten Anstrengungen erreicht haben“, freut sich der Direktor der AUVA-Landesstelle Graz, Dr. Rudolf Mayer.

Mit dem von Krankenhausexperten in Deutschland entwickelten Verfahren sollen die Leistungen eines Krankenhauses für Patientinnen und Patienten transparenter gemacht werden. Kalwang ist erst das zweite Spital in Österreich, das dieses Qualitätszertifikat trägt.

# Bewegte Gemeinden

Inge Farcher

**Gemeinde aktiv:**  
Fit für's Leben.



Foto: Gemeinde aktiv

**Spaß an Bewegung haben, fit und motiviert mit einem gesunden Körper den Alltag meistern, wer will das nicht? Der Haken daran: Man müsste dafür auch etwas tun.**

**D**ass dieses „Etwas tun“ mit Gleichgesinnten auch viel Spaß machen kann und vor allem gleich um's Eck in der Gemeinde ist, dafür sorgt die Initiative „Gemeinde aktiv“. Sportbegeisterte, die gerne mit anderen gemeinsam ihr Hobby ausüben und anderen helfen wollen, den inneren „Schweinehund“ zu überwinden, können an der kostenlosen Ausbildung „Gesundheitssport“ teilnehmen. An zwei Wochenenden werden sie zu Gesundheitssport-Übungslei-

tern ausgebildet und dabei unterstützt, in ihrer Gemeinde neue Gesundheitssport-Kurse zu starten. Sie erfüllen dann künftig die wichtige Funktion eines Bindegliedes zwischen Gemeinde, Vereinen und der Landessportorganisation.

Die ersten Ausbildungskurse waren ein voller Erfolg: Aktuell startet wieder ein Ausbildungsblock am 2. bzw. 3. Februar, weitere werden im Mai bzw. im Juni folgen. Ansprechpartnerin in der Landessportorganisation Steier-

mark ist Mag. Karin Grießner. „Nach und nach wird so ein gemeindeübergreifendes Netzwerk im Bereich des Gesundheitssports entstehen. Als Netzwerkpartner sind neben Gemeinden auch Vereine sehr willkommen.“ Initiiert hat „Gemeinde aktiv“ Sportlandesrat Ing. Manfred Wegscheider im Rahmen der Initiative „Fit für Österreich“, als Kooperationspartner konnten neben Gesundheitslandesrat Mag. Helmut Hirt auch die drei Dachverbände ASKÖ, ASVÖ, die Sportunion und

das Bundeskanzleramt gewonnen werden.

## Information:

**Mag. (FH) Karin Grießner**  
Landessportorganisation  
Steiermark,  
8010 Graz, Jahngasse 1  
0316/877-4102 oder  
0676/8666-0367  
Fax: 0316/877-3456  
karin.griessner@stmk.gv.at

[www.gemeindeaktiv.at](http://www.gemeindeaktiv.at)

## Forschungspreise 2008

### Bewerbungen bis April möglich

Das Land stellt auch heuer wieder je 10.900 Euro für drei Forschungspreise als Incentives für Wissenschaftler am Forschungsstandort Steiermark zur Verfügung: Mit einem Forschungspreis für bereits anerkannte Wissenschaftler, einem Förderungspreis für junge Wissenschaftler und dem „Erzherzog-Johann-Forschungspreis“ für wissenschaftliche Leistungen, die zur Erforschung des Landes Steiermark beitragen, soll entsprechender Einsatz gewürdigt und gefördert werden. Die Bewerber müssen die österreichische oder eine EU-Staatsbürgerschaft besitzen, in der Steiermark geboren sein oder dort ihren Wohnsitz haben. Einsendeschluss ist der 4. April 2008. Die Bewerbungsunterlagen sind beim Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 3 – Wissenschaft und Forschung, Palais Trauttmansdorff, Trauttmansdorffgasse 2, 8011 Graz einzureichen.

[www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/4888678/DE](http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/4888678/DE)

## Neues Geramb-Werk

### Symposium zum 50. Todestag

Anlässlich des 50. Todestages von Viktor Geramb, Gründer des Volkskundemuseums und des Steirischen Heimatwerkes sowie bedeutender steirischer Volkskundler, veranstaltete der Verein „Freunde des Volkskundemuseums“ am 24. Jänner 2008 eine Gedenkveranstaltung im Heimatsaal. Im Rahmen dieser Veranstaltung, die den Heimatsaal fast zum Platzen brachte, wurde die neue Biobibliographie über Viktor Geramb von den beiden Autoren Mag. Dr. Johann Verhovsek und Mag. Michael Greger präsentiert. Unter den Ehrengästen wurden u.a. LH a.D. Josef Krainer, Prof. Kurt Jungwirth sowie vier Geramb-Enkel gesichtet. Die neue Geramb-Biobibliographie „Viktor Geramb (1884-1958). Leben und Werk“ ist im Museumsshop des Volkskundemuseums zum Preis von 24 Euro erhältlich. Kontakt: Volkskundemuseum, Paulustorgasse 11 – 13a, 8010 Graz, Tel. 0316/8017 9899, volkskunde@museum-joanneum.at

Was der Bauer wirklich für seine Äpfel bekommt, präsentierte Agrarlandesrat Seitinger bei einer Pressekonferenz.



Foto: Landespressedienst

# Turbulentes Bauernjahr

Sabine Jammernegg

Welche Herausforderungen 2008 auf die steirischen Bauern zukommen, präsentierte Agrarlandesrat Johann Seitinger kürzlich bei einer Pressekonferenz im Medienzentrum Steiermark. Soviel vorweg: Es wird ein turbulentes Bauernjahr.



**D**ass der Bauer als Universaldienstleister im ländlichen Raum immer mehr an Bedeutung gewinnt, zeigt schon die beeindruckende Zahl von rund 43.000 bäuerlichen Familienbetrieben in der Steiermark. Um diese großteils Kleinstbauernstruktur auch aufrecht zu erhalten, ist eine wesentliche Forderung von Landesrat Seitinger für 2008 eine gerechtere Verteilung der Wertschöpfung zwischen Bauern, Ver-

arbeitern und Handel. Wie ist diese eigentlich verteilt? Was bekommt der Bauer: Bei einem Kilo Äpfel sind es 0,35 Cent von 1,99 Euro, die der Konsument bezahlt. Beim Brot 3,9 Prozent, bei der Milch 35

und beim Schweinefleisch 20 Prozent vom Preis, den der Endkunde zu berappen hat. „Die Bauern brauchen ihren korrekten Anteil an der Wertschöpfungskette, um die laufend steigenden Produktionskosten abdecken zu

können. Hier besteht absoluter Handlungsbedarf“, betont Seitinger. Einige Gesetzesänderungen auf Landes- und Bundesebene, so zum Beispiel beim Naturschutz- und Tierzuchtgesetz, stehen weiters bevor. All die Änderungen treffen direkt die bäuerlichen Betriebe. Wesentliches Ziel bei den Verhandlungen muss daher sein: vor allem keine zusätzlichen Belastungen für die Familienbetriebe.



## Feind der Maisbauern aus USA

„*Diabrotica virgifera* Le Conte“, eine klingende wissenschaftliche Bezeichnung, dahinter verbirgt sich jedoch ein für heimische Bauern Existenz bedrohender Schädling – der Maiswurzelbohrer. Jetzt tritt der ungebetene Gast aus der Familie der Blattkäfer als Verwandter des Kartoffelkäfers auch in der Steiermark auf. Hier hat man ihm allerdings den Kampf angesagt. Mit einer wirksamen Verordnung.

Der Maiswurzelbohrer hat aus Amerika kommend auch in Europa Fuß gefasst, die Steiermark bleibt nicht verschont, doch es gibt Schutzmaßnahmen.



Foto: Landwirtschaftskammer Steiermark

Nach der Einschleppung aus Amerika nach Europa vor rund fünfzehn Jahren hat der „Western Corn Rootworm“ auch in der Steiermark bereits große Flächen befallen, in 53 Maisbau-Regionen wurde, wie Dipl.-Ing. Josef Pusterhofer, der Leiter des Landwirtschaftlichen Versuchszentrums (Fachabteilung 10B) erklärte, der Schädling im Vorjahr nachgewiesen. Hochgerechnet auf die gesamte Maisanbaufläche in der Steiermark von 68.500 Hektar bedeutet dies, dass der Schädling aus Amerika bereits auf 90 Prozent der Maiskulturen festgestellt werden konnte. Um die Existenz des Schädlings schlüssig nachweisen zu können, stellen Landesagrarexperten Pheromonfallen – Kunststoffzylinder mit Lockstoffen – auf. Eine auf Initiative von Agrarlandesrat Johann Seitinger beschlossene

Maiswurzelbohrer-Verordnung hat sich als wirksames Instrument zur Bekämpfung des Käfers, der bei uns keine natürlichen Feinde hat, erwiesen. Wenn die Maisbauern bald wieder mit ihren Traktoren die gelben Körner aussäen, haben sie laut Verordnung zwei Möglichkeiten: Entweder sie verwenden gebeiztes Saatgut, was in der Steiermark bevorzugt wird und das

dem Schädling keine Chance lässt, oder sie befolgen die Fruchtfolgewirtschaft, die in der Schweiz bereits wieder zum Aussterben des Käfers geführt hat. Die aus den im Spätherbst gelegten Eiern im darauf folgenden Frühjahr geschlüpften gefräßigen Larven finden keine Nahrung vor, weil eben auf diesem Feld kein Mais angebaut wurde – und verhungern.

# Fünf spannende Jahre

Inge Farcher

**Aufsichtsratsvorsitzender** Prof. Franz Marhold, LH-Stellvertreter Dr. Kurt Flecker, Intendant Peter Pakesch, Direktor Dr. Wolfgang Muchitsch (v.l.n.r.).



Foto: Landesmuseum Joanneum, Nicolas Lackner

**Der zweitgrößte Museumskomplex Österreichs – das steirische Landesmuseum Joanneum (LMJ) – wurde 2003 in eine eigene GmbH ausgegliedert. Die Fünf-Jahres-Bilanz, die vor kurzem präsentiert wurde, kann sich sehen lassen.**

**I**n diesem Zeitraum wurden 2,5 Millionen Besucher in insgesamt 210 Ausstellungen gezählt. Fünf Museumsstandorte – darunter das Kunsthaus Graz und das Volkskundemuseum Graz – wurden neu eröffnet, zwei Sammlungen neu aufgestellt. Vergangenen Herbst wurde außerdem der Österreichische Skulpturenpark übernommen. „Es haben sich die Standorte positioniert und profiliert“, zeigte sich Kulturreferent Dr. Kurt Flecker zufrieden. Ein wichtiges Anliegen sei eine verstärkte Kon-

frontation von bildender Kunst mit gesellschaftsrelevanten und sozialkritischen Themen. Als wesentliches Beispiel dafür nannte Flecker den Ankauf des Vorlasses von Günter Brus, der in der Neuen Galerie eine Dauerausstellung bekommt. Die Eröffnung des sogenannten „Bruseum“ ist für 2010 geplant.

LMJ-Intendant Peter Pakesch sprach von fünf spannenden Jahren und will bis 2011, dem 200-Jahr-Jubiläum des Landesmuseums, in dem auch das Joanneumsviertel eröffnet werden soll,

das Museum weiter als „Leuchtturm in der europäischen Museumslandschaft“ positionieren. Der wissenschaftliche Direktor Dr. Wolfgang Muchitsch betonte die gesellschaftspolitische Verantwortung, die das Joanneum zeige. „Jeden ersten Sonntag im Monat können alle Schausammlungen des Landesmuseums gratis besucht werden. Außerdem beteiligen wir uns an der Initiative ‘Hunger auf Kunst und Kultur’, um all jenen Kulturgenuß zu ermöglichen, die es sich sonst nicht leisten könnten.“ Als kommende Schwerpunkte wurden neben der

Eröffnung der Archäologie und der Landwirtschaftlichen Sammlung im Schloss Stainz im Jahr 2009 vor allem die Gestaltung des Joanneumsviertels genannt. „Mitten in Graz wird rechtzeitig zum 200. Gründungsjubiläum zwischen Neutorgasse-Landhausgasse-Raubergasse-Kalchberggasse ein urbanes Kulturviertel entstehen. Das Museumsviertel wird mit Einbindung der Landesbibliothek zu einem Ort, an dem nicht nur Kulturschätze gezeigt werden, sondern wo auch ein reger Kulturaustausch stattfindet“, ist LH-Stellvertreter Flecker überzeugt.

## Geheimnis gelüftet Sabine Jammernegg

**Die DIAGONALE – das Festival des österreichischen Films – zeigt von 1. bis 6. April 2008 in Graz wieder das Neueste und Aktuellste der österreichischen Filmlandschaft. Eröffnet wird mit dem Dokumentarfilm „back to africa“ vom österreichischen Künstler Othmar Schmiderer.**

Im Kunsthaus Graz, das auch dieses Jahr wieder als Festivalzentrum fungiert, wurde Ende Jänner das Geheimnis um den Eröffnungsfilm der DIAGONALE 2008 gelüftet. Der Film „back to africa“ eröffnet am 1. April in der Helmut List-Halle das Festival. Der Film begleitet fünf Artistinnen und Artisten der magischen Zirkusshow „Afrika! Afrika!“ von André Heller in ihre jeweiligen Heimatländer. Das

**v.l.n.r.:** Mag. Sebastian Ruppe, Oliver Testor, Birgit Flos, DIAGONALE Intendantin, Peter Pakesch, Intendant Landesmuseum Joanneum und Medienkünstler Manuel Knapp beim Pressegespräch im Kunsthaus Graz.

Thema Migration, Leben in der Fremde oder Fremd-Sein im eigenen Land, zieht sich durch das ganze DIAGONALE Programm.

Erfreuliches gab es auch fernab der gespielten Filme zu berichten: Die DIAGONALE ist barriere-

frei. Stufenlose Eingänge, barrierefreie WC's und Stellplätze für Rollstuhlfahrer in den drei umgebauten Kinos, Rechbauer kino, Schubertkino und Kino im Augarten, ermöglichen mobilitätsbeeinträchtigten Menschen, das Festival ohne fremde Hilfe zu be-

suchen. Dafür eingesetzt hat sich neben dem Grazer Rollstuhlfahrer, Mag. Sebastian Ruppe, auch der DIAGONALE Geschäftsführer, Oliver Testor.



Foto: Landespressesdienst

[www.diagonale.at](http://www.diagonale.at)

# Von der Bollette zur Vignette

Rüdeger Frizberg

**Wenn wir die 73,80 Euro für die Benützung unserer Autobahnen hingeblättert haben, mag uns die Tatsache trösten: Auch früher wurden die Straßenbenützer ordentlich zur Kasse gebeten. In unseren Tagen dürfen wir dafür eine Vignette – heuer korallenrot – an die Windschutzscheibe unseres Autos kleben. Damals bekam der Fuhrmann für die Entrichtung der Maut eine kupferne Bollette (eine Art Siegel) ausgehändigt, die er als Beleg vorzuweisen hatte.**

**A**nhand der Mautgebarung der Stadt Graz lassen sich die Handhabung der Mautgebühren und das System der Straßenerhaltung in der Steiermark in früherer Zeit beleuchten. Es gibt erstaunlich viele Parallelen zu unseren Tagen. Erste Hinweise auf das Bestehen einer Maut in Graz gibt eine Zollverordnung aus dem Jahr 1244. Die Maut wurde teils vom Landesfürsten selbst verwaltet, teils an einzelne Unternehmer oder die Stände von Graz verpachtet. Als sich Kaiser Friedrich III Ende des 15. Jahrhunderts mit dem ungarischen König Matthias Corvinus im Krieg befand, hatten die Grazer gegen ein Darlehen von 26.000 Kronen an den Kaiser die Rechte auf die Einhebung der Maut erhalten. Den Rest durften sie für den Bau und die Erhaltung von Stadtbauten, Wegen, Straßen und Brücken verwenden. Als König Ferdinand I um 1540 aus Geldmangel den Grazern diese Einkommensquelle wieder entziehen wollte, kam nach langen Verhandlungen ein Vergleich zustande, in dem die Grazer die Mautrechte gegen die Bezahlung eines weiteren Darlehens von 4.500 Gulden für weitere zwölf Jahre behalten durften.

Die damaligen Verhandlungen erinnern sehr stark an heutige Finanzausgleichsverhandlungen: Die Regierung versuchte durch

eine Verkürzung der Pachtdauer und durch die Drohung des endgültigen Entzuges der Maut, sich immer wieder Möglichkeiten für eine Erhöhung der Darlehen, die als Gegenleistung für die Überlassung der Maut gewährt werden mussten, zu verschaffen. Im Gegenzug behauptete das Grazer Magistrat immer wieder, die Erträge würden die Kosten für die Bauten nicht decken. Da die Maut für den Erhalt und die Errichtung von Straßen, Brücken oder der Bauten auf dem Grazer Schlossberg zweckgebunden war, rechnete man alle möglichen Kosten in diese Vorhaben hinein, um ein Argument für möglichst niedrige Darlehen an die Regierung zu haben.

Bereits um das Jahr 1300 gab es einen „Maut-Verbund“, eine frühe Form des Regionext-Gedankens der interkommunalen Zusammenarbeit: Gewisse Städte hoben von den Bürgern anderer Städte, mit denen sie in diesem Verbund waren, keine Maut ein. Wenn man nicht gerade in einem gemeinsamen „Maut-Verbund“ war, gab es aber auch heftige Streits um Mautrechte. Der Wettlauf um die Einkommensquellen zog oft jahrelange Prozesse zwischen den Städten nach sich.

Bei der Erschließung solcher Einkommensquellen waren auch die Regierungen vergangener Tage sehr einfallsreich und



Das „Linienamt Eggenberg“ – ein Zeugnis aus vergangenen Tagen für den Einfallsreichtum, den Bürger mit den verschiedensten Abgaben zur Kasse zu bitten.

setzten teilweise recht drakonische Maßnahmen: So wurden bisher unentgeltlich zu befahrende Straßen kurzerhand mit Schranken versehen und waren nur mehr gegen Bezahlung benutzbar. Es gab sogar eine Steuer für die Nicht-Benützung von Brücken, die „Fürfahrt“ (von „Vorbeifahren“): Sie wurde von Fuhrwerksbesitzern eingehoben, die Brücken auf anderen Straßen umfuhren. Da die damalige Hauptstraße vom Süden in die obere Steiermark an Graz vorbei führte, war diese Fürfahrt eine beträchtliche Einnahmequelle für die Stadt.

Die älteste Aufzeichnung über diverse Einnahmen der Stadt Graz ist das so genannte Steuerbuch von 1474. Seit dem 16. Jahrhundert gibt es mehrere solcher Aufzeichnungen. Die Grundsätze einer ordentlichen Buchführung waren damals noch nicht bekannt. In einem ziemlichen Durcheinander waren die Aufzeichnungen über die verschiedensten Abgaben vermischt. Teilzahlungen der Bürger wurden nicht zugeordnet, Ausstände waren nur mangelhaft vermerkt. Erst auf massives Drängen der Regierung wurden diese Missstände beseitigt.

Die Maut hat sich unter anderem als Pflastersteuer in Graz bis in das Jahr 1938 erhalten. Bis dahin musste für die Straßenbenützung und die Lieferung von Waren in die inneren sechs Bezirke eine Maut entrichtet werden. Mautstellen gab es unter anderem in Eggenberg, Liebenau, Andritz, in der Leonhardstraße und beim Hilnteich. Gerade für die geringeren Einkommenschichten und die Bauern aus den Umlandgemeinden war diese Maut eine Belastung. Das Gebiet um die damalige Mautstelle in der Plüddemanngasse war für sie als einer der großen Umschlagplätze für den Schmuggel besonders interessant: Um die Maut zu umgehen, wurden die Waren an der Mautstelle vorbeigeschmuggelt und dann direkt bei den Fenstern der Käufer feilgeboten. Bei der Mautstelle am Hilnteich setzte ein Tramwayfahrer ein Zeichen gegen die allgemein unbeliebte Maut, indem er ungebremst mit seiner Tram die Mautschranke durchbrach. Man weiß nicht, ob die Bremsen versagten oder der Fahrer nicht bremsen wollte. Jedenfalls gab es großen Beifall der Passanten. Bald darauf verschwand die Maut auch in Graz.

Foto: Privatarchiv Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinsky



# Objekte, Fotos und Gemälde

Inge Farcher

Wilhelm Thöny, New York.  
Riverside Drive, um 1935.



Foto: Landesmuseum Joanneum

Die Neue Galerie Graz bietet in den nächsten Monaten ihren Besuchern eine große Ausstellungs-Vielfalt.

**A**rbeiten des ausgebildeten Kunstgießers Karl Karner sind wie das Werk des Fotokünstlers Eckart Schuster noch bis 24. März im Studio bzw. in der Hofgalerie zu sehen. Die Neue Galerie widmet außerdem Wilhelm Thöny, einem der bedeutendsten österreichischen Künstlern der Zwi-

schenskriegszeit, bis Mitte April 2008 eine Ausstellung mit einer Auswahl von Werken aus der eigenen Sammlung.

Der bereits verstorbene Eckart Schuster zählte zu den herausragenden österreichischen Fotografen der Zweiten Republik. Seine Laufbahn begann schon Ende der dreißiger Jahre, als er

als Theaterfotograf für die Vereinigten Bühnen Graz wirkte. Nach dem Krieg studierte er Architektur in Graz, ab 1962 unterrichtete er Fotografie an der Höheren Technischen Bundeslehranstalt Graz. Er war Gründungsmitglied des Forum Stadtpark und leitete dessen Fotoreferat (gemeinsam mit Herbert Rosenberg), weiters war er Mitglied des Clubs der

Amateurfotografen (CDA) Graz und der „Jungen Gruppe“. Insbesondere im Rahmen der fruchtbaren Auseinandersetzung mit künstlerischen Fragen innerhalb dieses Kreises entfaltete Schuster sein experimentelles Repertoire.

[www.neuegalerie.at](http://www.neuegalerie.at)

## Weltchorspiele 2008 – eine „Grazer Klangwolke“

Kurt Fröhlich

Eine „Grazer Klangwolke“ werden Touristen und heimisches Publikum bei den Weltchorspielen 2008 im Juli erleben, prophezeien die Veranstalter des weltweit größten Chorwettbewerbs und erwarten zumindest 350 Chöre mit Musikern aus 80 Nationen. Hoch gesteckt sind auch die Ziele, die die Kultur und der Tourismus mit diesem Ereignis verbinden.

Nach Korea, der Bundesrepublik Deutschland und China gehen die Weltchorspiele – „World Choir Games“ – heuer in Österreich und zwar in Graz in Szene. Die Wettbewerbe finden von 9. bis 28. Juli an fünf Wettbewerbsorten statt, werden in zwei Runden und 28 Kategorien ausgetragen. „15.000 Sänger aus zirka 80 Nationen sorgen für eine Symbiose zwischen Tourismus, Kultur und Volkskultur“, unterstrich Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer bei der

**Landeshauptmann-Stellvertreter**  
Hermann Schützenhöfer, Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl (Mitte) und Präsident Günter Titsch (rechts außen) bei der Präsentation am Grazer Hauptplatz.

kürzlich erfolgten Programm-Präsentation auf dem Grazer Hauptplatz.

Auf dem Spielplan stehen rund 1.000 Konzerte, die in der Grazer Stadthalle, in Konzerthäusern, Kirchen und unter freiem Himmel zur Aufführung gelangen. „Ganz Graz wird zur Klang-

wolke“, prophezeite Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl.

Über das Ziel der Völkerverständigung auf kultureller Basis hinaus sollen die Weltchorspiele 2008 in Graz zu einer signifikanten Belebung des Tourismus mit voraussichtlich 100.000 zusätzlichen Nächtigungen führen.

Landeshauptmann-Stellvertreter Schützenhöfer rechnet mit einer zusätzlichen Wertschöpfung von rund acht Millionen Euro.

Im Detail stellt Präsident Günter Titsch vom „Verein Interkultur“ das Programm der „World Choir Games“ in Graz zusammen.



Foto: Stuhlfhofer/Wolff



**Ulrike Jantschner** (Kurier) mit K6-Dr. Thomas „Tommy“ Strohmeyer, den beiden Steierkronen-Starfotografen Jürgen Radspieler und Christian Jauschowitz sowie Dritte Landtagspräsidentin Barbara Gross.



**Gerade noch** zu erkennen Landesrat Mag. Helmut Hirt, daneben Steierkronen-Politik-Ressortchef Gerhard „FOB“ Felbinger, LH Mag. Franz Voves und Grün-NAbg. Werner Kogler.



**Hirt-Pressesprecher** Reinhard Marczik, Eva Maria Kubin (Geschäftsführung Antenne Steiermark) und Landesrat Mag. Helmut Hirt.



**Einmal ohne Mikrofon** und Kamera unterwegs – ORF-Chefredakteur Gerhard „Cooky“ Koch und Kameramann Günther Pöschl.



**Landesrätin** Mag. Kristina Edlinger Ploder mit Steierkronen-Chefredakteur Markus Ruthardt, ORF-Landesstudio Steiermark-Direktor Gerhard Draxler und Dr. Walter Müller (Standard).

**SP-Klubobmann** Walter Kröpfl, der Doyen aller steirischen Fernseh- und Radiojournalisten Prof. Pert Oberhauser (MEMA TV) und Landesrat Ing. Manfred Wegscheider.

Wenn ein Landeshauptmann und sein erster Stellvertreter die Damen und Herren der steirischen Medienlandschaft gemeinsam zu einem Empfang in den Weißen Saal der Grazer Burg einladen, dann ist der Erfolg der Veranstaltung bereits vorprogrammiert. So folgtem dem Ruf bzw. Schreiben von Voves & Schützenhöfer mehr als 160 Gäste, die bei Schwammisupp'n und Heidensterz und anderen Legenstein-Köstlichkeiten einen unbeschwerten Abend genossen, Zeit und Gelegenheit für so manchen Smalltalk mit der geschlossen angetretenen Landesregierung fanden. Zur dezenten Hintergrundmusik der „Jazz Banditen“ und bei steirischen Spitzenweinen schlug einigen sogar die mitternächtliche Stunde. „Schön war's, lustig war's“, so der einhellige Tenor der medialen Gästeschar.

*(Namen bei den Fotos von links nach rechts)*

sämtliche Fotos: Landespressedienst

**In herzlicher Atmosphäre** – Zweiter LH-Stv. Dr. Kurt Flecker, VP-Landesgeschäftsführer Mag. Bernhard Rinner und Erster LH-Stv. Hermann Schützenhöfer.



**Mag. Carina Kerschbaumer** (Polit-Redaktion Kleine Zeitung), ORF-Mann Günther Bauer und sein früherer „Lehrherr“, Landesintendant a.D. Dr. Günther Ziesel, der noch immer höchst erfolgreich das Donau-Alpen-Adria-Magazin gestaltet und moderiert.





**Antenne Steiermark-Geschäftsführer** Rudolf Kuzmicki mit Finanzlandesrat Dr. Christian Buchmann und Thomas Leskoschek, Geschäftsführer Wochenzeitungsholding Styria.

**Stießen auf** ein gutes, neues Jahr ganz im Zeichen des Miteinanders an – LH Franz Voves und sein Stellvertreter Hermann Schützenhöfer. Beide hatten einer liebenswerten Tradition folgend zum gemeinsamen Medienempfang eingeladen und die illustre Gästeschar wusste es zu danken.



**Landesrat** Manfred Wegscheider mit ORF-Redakteurin Brigitte Reisinger und seinem Regierungskollegen Johann Seitinger.



**Kulturexperten** unter sich – ORF-Kulturchef Mag. Peter Wolf, Mag. Petra Sieder und ihr Chef, der auch für das Kultur-Resort zuständige LH-Stv. Dr. Kurt Flecker und Kleine Zeitung-Kulturchef Frido Hütter.



**Von „beamteter“ Seite** Landespressechef Dr. Dieter Rupnik, dessen Stellvertreterin Mag. Inge Färcher und LH-Pressechef René Kronsteiner.



**Unterhielten sich bestens** – LH Franz Voves und ORF-Landesdirektor Gerhard Draxler.



**Hermann Schützenhöfer** mit seinem Klubobmann Mag. Christopher Drexler.



**Ein charmantes Lächeln** nicht nur für die Kamera – Mag. Brigitte Scherz, Büroleiterin von LH Franz Voves und Landesrätin Dr. Bettina Vollath.

**Der „Organisateur de la Fête Rouge Noir“**, Protokollchef Mag. Michael Tiefengruber mit Werber Walter Penz und Steiermonat-Geschäftsführer Arnold Jaritz.



**Direktor der  
Tourismusschulen**  
Bad Gleichenberg,  
Prof. Mag.  
Helmuth Hölbling  
mit Mag. Claudia  
Brandstätter-  
Kobald und  
Schülern des  
Kollegs für Touris-  
mus und Freizeit-  
wirtschaft.



Das „Dolce far niente“, das süße Nichtstun, leisteten sich im vergangenen Jahr immerhin 80 Prozent aller Österreicher, das ergab eine Studie, die von Studierenden der Tourismusschulen Bad Gleichenberg, die dafür 539 Interviews in ganz Österreich geführt hatten. Italien, Kroatien, Spanien, Griechenland und die Türkei waren begehrte Urlaubsdestinationen 2007. Für 2008 gibt es jetzt schon Präferenzen für Italien, Kroatien, Griechenland und Spanien. Erfreulich für die heimischen Touristiker: Die Steiermark und Kärnten erfreuten sich bei den österreichischen Gästen besonderer Beliebtheit, dieser Trend zeichnet sich auch für dieses Jahr ab. Weniger erfreulich für die Banken: Man ist nicht bereit, für einen Urlaub einen Kredit zu nehmen – 90 Prozent der Befragten sagen Nein zu „Urlaub auf Pump“.

Foto: Landespressedienst



v.l.n.r.: Helmut Schiffkowitz, LH Mag. Franz Voves, Günter Timischl und Gert Steinbäcker bei der Überreichung des Großen Ehrenzeichens in der Grazer Burg.

Seit 30. Jänner 2008 sind die drei Musiker der Rockband STS um eine Auszeichnung reicher: Als bekennender Fan überreichte ihnen Landeshauptmann Mag. Franz Voves im Weißen Saal der Grazer Burg das Große Ehrenzeichen des Landes Steiermark. „Nachdem wir ja noch so jung sind, können wir versprechen, dass wir weitermachen“, mit diesen Worten bedankte sich Helmut Schiffkowitz auch im Namen seiner Bandkollegen für die ehrenvolle Auszeichnung. Dreizehn Mal Gold, acht Mal Platin, zwei Mal Doppelplatin und ein Mal Vierfachplatin gab es bereits für die drei Ausnahmemusiker „Steinbäcker, Timischl und Schiffkowitz“ alias STS im Laufe ihrer Karriere.

Foto: Landespressedienst



**v.l.n.r.:** Landeshauptmann Mag. Franz Voves, Präsident des Landtages Steiermark Siegfried Schrittwieser, Leiter der FA7B – Katastrophenschutz und Landesverteidigung Dr. Kurt Kalcher, Feuerwehrinspektor Michael Miggitsch, Landesfeuerwehrkommandant Albert Kern und Landesrat Johann Seitinger.

„Du hast hoffentlich noch etwas Platz auf deinem Jackett“, meinte LH Mag. Franz Voves beim Neujahrsempfang der steirischen Feuerwehren in der Aula der Alten Universität am 9. Jänner scherzhaft zu dem Ausgezeichneten in spé, Siegfried Schrittwieser, Präsident des Landtages Steiermark. Der beäugte etwas verblüfft sein angesprochenes Kleidungsstück, ohne zu wissen, dass bald darauf das Große Goldene Ehrenzeichen des Lan-

desfeuerwehrverbandes darauf prangen würde. Der Verband wollte die Ausgezeichneten überraschen und das ist ihm auch gelungen. Die Freude bei Siegfried Schrittwieser über das Große Goldene, bei Dr. Kurt Kalcher, Leiter der Fachabteilung 7B – Katastrophenschutz und Landesverteidigung, über die Steirische Florianiplakette in Bronze sowie bei Feuerwehrinspektor Michael Miggitsch, FA7B, über das Verdienstzeichen der zweiten Stufe, war umso größer.

**Landesbaudirektor**  
Dipl.-Ing. Helfrid  
Andersson mit  
seiner Gattin,  
der Pharmazeutin  
Mag. Gerda  
Andersson.



Foto: Landespressedienst

Einer der ganz Großen der steirischen Landesverwaltung, ein Mann, der wie nur wenige andere durch seine ruhig-freundliche Art, durch seine allseits geschätzte Kompetenz, durch seinen Umgang mit Menschen Anerkennung weit über die Grenzen der Steiermark errungen und durch sein Beispiel der Beamtschaft ein eigenes „Gütesiegel“ aufgeprägt hat, beging am 2. Februar seinen achtzigsten Geburtstag. Das Redaktionsteam des Steiermark Reports gratuliert Landesbaudirektor Senator h.c. Wirkl. Hofrat Dipl.-Ing. Helfrid Andersson zu diesem Anlass ganz herzlich. Helfrid Andersson wurde unter dem damaligen Baulandesrat und späterem Landeshauptmann Dr. Josef Krainer zum Landesbaudirektor bestellt – mit 44 Jahren war er der jüngste Baudirektor Österreichs – und hatte dieses Amt bis 1991 inne, wonach ihm Gunther Hasewend, seit Jahresende ebenfalls im Ruhestand, folgte. Lieber Helfrid, Dir und Deiner lieben Gattin Gerda wünschen wir noch viele Jahre bei bester Gesundheit und dass ihr Euer Weltreise-Programm noch um zahlreiche interessante Länder bereichern könnt.



**v.l.n.r.:** Dipl.-Ing. Erwin Wendl, Gründer des Zivil-Ingenieur-Büros Wendl, Landeshauptmann Mag. Franz Voves und Dipl.-Ing. Robert Wendl, Geschäftsführer Wendl ZT GmbH, bei der Verleihung des Steirischen Landeswappens.

Ob das Etablissement Ronacher in Wien, die Grazer UPC-Arena oder das neue Gesundheits- und Thermenresort in Bad Gleichenberg – an rund 1.700 Bauvorhaben verschiedenster Art war das Zivil-Ingenieur-Büro Wendl in seiner 50-jährigen Firmengeschichte maßgeblich beteiligt. Aufgrund besonderer Verdienste für die steirische Wirtschaft überreichte Landeshauptmann Mag. Franz Voves der Wendl ZT GmbH das Steirische Landeswappen. „Die Wendl ZT GmbH ist mit ihrer 50-jährigen Erfolgsgeschichte ein echtes Aushängeschild steirischer Ingenieurs-Leistung, die nicht nur auf heimischem Boden große Anerkennung findet“, bedankte sich Voves. Auch in Ländern wie Deutschland, Bulgarien, Argentinien, Iran und dem Arabischen Raum ist Ingenieurs-Know-how aus der Steiermark immer öfter gefragt.

**von links:** LOT (Polish Airways)-Direktor Piotr Koszinski, Fremdenverkehrsdirektor Mag. Włodzimierz Szelag und der polnische Honorarkonsul Dr. Gerold Ortner.



Foto: Landespressedienst

Es ist bereits zur liebenswerten Tradition geworden, dass der polnische Fremdenverkehrsdirektor für Österreich, Mag. Włodzimierz „Wlodek“ Szelag, abseits allen Ausstellungstrubels bei der Ferienmesse in der Grazer Stadthalle zu einem kleinen Abendessen mit „Besprechungscharakter“ in Häuserl im Wald einlädt. Flankiert natürlich und unter diplomatischer Assistenz des steirischen Honorarkonsuls für Polen, Dr. Gerold Ortner und seiner lieben Gattin Steffi. Dank der Initiative beider Herren zählt Polen zu den von steirischen Medien am intensivsten bereisten Ländern und soviel darf jetzt schon den Damen und Herren der Medienbranche verraten werden: Wenn sich die angedachten Vorhaben einigermaßen umsetzen lassen, dann könnte es heuer eine Pressereise der Extraklasse geben.

26 Staaten sind in Graz konsularisch vertreten – nahezu geschlossen waren die Vertreter dieses diplomatischen Corps der Einladung von Landeshauptmann Mag. Franz Voves zum traditionellen Neujahrsempfang, zu dem auch die Spitzenrepräsentanten der Bundesbehörden, der Exekutive und der Justiz geladen waren, in den Weißen Saal der Grazer Burg gefolgt. Landeshauptmann Franz Voves unterstrich in seiner Begrüßungsrede die Bedeutung der Steiermark als Wirtschaftsstandort und dass diese Erfolge eng mit der Tätigkeit des diplomatischen Corps verbunden seien. Daran knüpfte auch Ing. Herbert Depisch als Doyen der steirischen Honorarkonsule an. Es seien gerade diese Diplo-



Foto: Landespressedienst

**Der Doyen** des steirischen diplomatischen Corps Ing. Herbert Depisch mit Landeshauptmann Mag. Franz Voves und dem Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Heinz Wietrzyk (v.l.n.r.).

maten, die mit ihren wirtschaftlichen und persönlichen Beziehungen dazu beitragen, Kontakte auch über die Grenzen der heutigen EU hinaus herzustellen.

Foto: Bundesheer



**LH-Stellvertreter** Hermann Schützenhöfer, Streitkräftekommandant Mag. Günter Höfler, Landeshauptmann Mag. Franz Voves, Militärkommandant Mag. Heinz Zöllner sowie Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl.

Papstbesuch, tatkräftiger Bundesheer-Einsatz nach Windbruchschäden in Wildalpen und zahlreiche Sicherheitsaufgaben bei der Fußball-Weltmeisterschaft 2008 waren die Schwerpunkte der Bilanz 2007 bzw. des Ausblicks auf 2008 im Rahmen des Neujahrsempfangs des steirischen Militärkommandanten Oberst Mag. Heinz Zöllner. Die zahlreichen Ehrengäste erlebten am Abend des 16. Jänner eine doppelte Premiere: Zum ersten Mal lud Heinz Zöllner, der erst seit letztem Mai im Amt ist, ein und zwar nicht wie die letzten 25 Jahre in die Belgierkaserne, sondern in die Gablenzkaserne, dem Sitz des Militärkommandos. Neben Landeshauptmann Mag. Franz Voves, LH-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer, den Landesräten Johann Seitinger und Ing. Manfred Wegscheider folgten noch zahlreiche Vertreter der Politik, der Verwaltung und der Einsatzorganisationen Zöllners Einladung.



**v.l.n.r.:** Dr. Andrea Schurian, Uschi Fellner, Dr. Sophie Karmasin, Mag. Regina Friedrich und Landesrätin Dr. Bettina Vollath.

Wie sieht die Zukunft der Frauen aus und welcher Frauentyp bestimmt unser Jahrzehnt? Auf Einladung von Landesrätin Dr. Bettina Vollath diskutierte Ende Jänner wieder im Rahmen der Veranstaltungsreihe „business&more“ eine hochkarätig besetzte Runde über diese und einige Fragen mehr. Schon unter der gewohnt professionellen Moderation von Medienexpertin Dr. Andrea Schurian wagten unter anderem Uschi Fellner, Herausgeberin und Chefredakteurin der Tageszeitung Österreich, Mag. Regina Friedrich, Vizepräsidentin der Wirtschaftskammer Steiermark, und Motivforscherin Dr. Sophie Karmasin einen Ausblick darauf, welche Trends in Zukunft die Frauenthemen beeinflussen werden. Die Diskussionsreihe wird vom Referat Frau-Familie-Gesellschaft veranstaltet und läuft unter dem Motto „Lernen Sie von den Besten, diskutieren Sie mit den Besten!“.

**v.l.n.r.:** Mag. Christian Ehetreiber, Koordinator der steirischen NGO-Plattform, Landesrätin Dr. Bettina Vollath und der Kabarettist Clemens Maria Schreiner (Gewinner des Grazer Kleinkunstvogels und des Kleinkunstpanthers), der sein Programm „Unzensuriert“ präsentierte.



Foto: Landespressedienst

Als „Dankeschön“ für das große Engagement hat Landesrätin Dr. Bettina Vollath am Abend des 18. Jäners alle steirischen Partnerorganisationen ihres umfangreichen Ressorts in die Aula der Alten Universität geladen. Mit den Partnerinnen und Partnern im Jugend-, im Frauen- und Familienbereich sowie im Bildungsbereich ließ man das vergangene Jahr Revue passieren und diskutierte Schwerpunkte der Ressortarbeit 2008 wie beispielsweise die „Frauentour“ und den Ausbau der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen. Vollath: „Dieser Empfang ist ein Dankeschön. Gute Zusammenarbeit braucht auch Zeit für informelle Kontakte – abseits von Zielplanung und Projektberichten – sowie den Austausch mit anderen, im Ressortbereich Tätigen.“

**von links:** Landeshauptmann a.D. Dr. Josef Krainer, Landeshauptmann Mag. Franz Voves, Mag. Brigitte Ederer und Siegfried Schrittwieser, Präsident des Landtags Steiermark.



Fotos: Frankl

Mag. Brigitte Ederer, Vorstandsvorsitzende des Elektronik-Konzerns „Siemens AG Österreich“, ist seit kurzem Trägerin des Großen Ehrenzeichens des Landes Steiermark. Bei der feierlichen Überreichung im Weißen Saal der Grazer Burg erinnerte Landeshauptmann Mag. Franz Voves an Ederers Verdienste um die steirische Wirtschaft, vor allem an die Übernahme der ehemaligen „Elin“ in Weiz. Vor zwei Jahren übernahm „Siemens AG Österreich“ unter Mag. Brigitte Ederers Leitung auch den Standort Weiz des „österreichischen Industriekonzerns VA Technologie AG (VA Tech)“. „Durch neue Aufgaben wurden zusätzlich Mitarbeiter angestellt und eine Umsatz-Steigerung von rund 50 Prozent erzielt“, unterstrich der Landeshauptmann in seiner Laudatio. Aus besonderem Grund nahm LH Voves' Vor-Vorgänger, Landeshauptmann a.D. Dr. Josef Krainer, am Festakt teil. Bei den abschließenden EU-Beitrittsverhandlungen in Brüssel 1994 gehörte Krainer als Vorsitzender der Landeshauptleute-Konferenz zur Österreich-Delegation, die der damalige Außenminister Dr. Alois Mock und Staatssekretärin Mag. Brigitte Ederer anführten.



Foto: Retzhof

**Der Literat Gerhard Roth** führte das Ehepaar Voves persönlich durch die Vernissage im Bildungshaus Schloss Retzhof.

Im Rahmen einer Vernissage eröffnete Gerhard Roth am Abend des 30. Jänner 2008 den Festreigen „60 Jahre Bildungshaus Schloss Retzhof“. Rund 150 Besucher, darunter Landeshauptmann Mag. Franz Voves in Begleitung seiner Gattin Ingrid, lauschten der Lesung aus Roths neuestem Werk „Das Alphabet der Zeit“. Beim anschließenden Buffet mit steirischen Schmankerln unterhielten sich auch der Direktor des Bildungshauses, Univ.-Prof. Dr. Joachim Gruber sowie Landtagsabgeordneter und Bürgermeister von Retznei Detlef Gruber angeregt über die Wanderausstellung mit dem Titel „Orkus“ – im Schattenreich der Zeichen, die noch bis einschließlich 1. Mai 2008 auf Schloss Retzhof zu sehen ist.



**v.l.n.r.:** LH-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer, Ing. Siegfried Wolf, Chief Executive Officer der Magna International Europe AG, und Landeshauptmann Mag. Franz Voves bei der Verleihung des Großen Ehrenzeichens des Landes.

Rund 12.000 Mitarbeiter und mehr als 200 Lehrlinge sind derzeit in der Steiermark beim Autozulieferer Magna beschäftigt. Einen wesentlichen Beitrag dazu leistete ein gebürtiger Feldbacher: Ing. Siegfried Wolf. Deshalb wurde dem „Chief Executive Officer“ von Magna International von Landeshauptmann Mag. Franz Voves in der Grazer Burg das Große Ehrenzeichen des Landes Steiermark verliehen. „Dass die Aktivitäten von Magna in den letzten Jahren in Österreich – vor allem im Bereich Aus- und Weiterbildung – deutlich ausgeweitet wurden, ist ein maßgeblicher Verdienst von Ing. Siegfried Wolf“, bedankte sich LH Voves bei „einem der erfolgreichsten Top-Manager Europas mit großem Heimatbezug.“ Seit Siegfried Wolfs Magna-Eintritt ist die Mitarbeiterzahl in Europa von rund 1.000 auf mehr als 30.000 angestiegen, davon fallen rund 5.000 neue Arbeitsplätze allein auf Österreich. Zu den Gratulanten Wolfs zählten unter anderem LH-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer, Wirtschaftslandesrat Dr. Christian Buchmann, Magna-Vorstandskollegen sowie seine Familie.



**Bezirkshauptmann** Dr. Wolfgang Thierriecher mit Gattin Karin, Fürst Karl von Schwarzenberg, Tschechischer Außenminister, LH Mag. Franz Voves mit Gattin Ingrid und LAbg. Johann Bacher beim Steirertisch am Steirerball (v.l.n.r.).

Der Steirerball ist vom Wiener Ballkalender nicht mehr wegzudenken. Dieses Jahr hatte der Bezirk Murau die Schirmherrschaft und so war es kein Zufall, dass mehr als 1.000 Gäste aus dem obersteirischen Bezirk ins Austria Center Vienna anreisten. „Ich bin stolz, dass so viele Murauerinnen und Murauer mit dabei sind“, so Bezirkshauptmann Dr. Wolfgang Thierriecher. Für das steirische Flair sorgten nicht nur die steirischen Trachten, sondern auch ein besonderer Gast: Der Samson, die über fünf Meter hohe und 60 Kilogramm schwere hölzerne Kultfigur mit der Murauer Bürgergarde. Als Botschafter für die Steiermark besuchte auch Landeshauptmann Mag. Franz Voves gemeinsam mit seiner Gattin Ingrid den Ball. „Ich möchte mich nicht nur bei allen Organisatoren, die den Steirerball zu einem gesellschaftlichen Großereignis gemacht haben, bedanken, sondern auch bei allen Steirern in Wien, die ihre Verbindung mit ihrem Heimatland weiter hegen und pflegen“, betonte LH Voves bei seiner Begrüßung.

**v.l.n.r.:** Landeshauptmann Mag. Franz Voves, DDr. Fritz Lichtenegger, Obmann des Tierschutzvereins, und Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl bei der Verleihung des Steirischen Landeswappens.



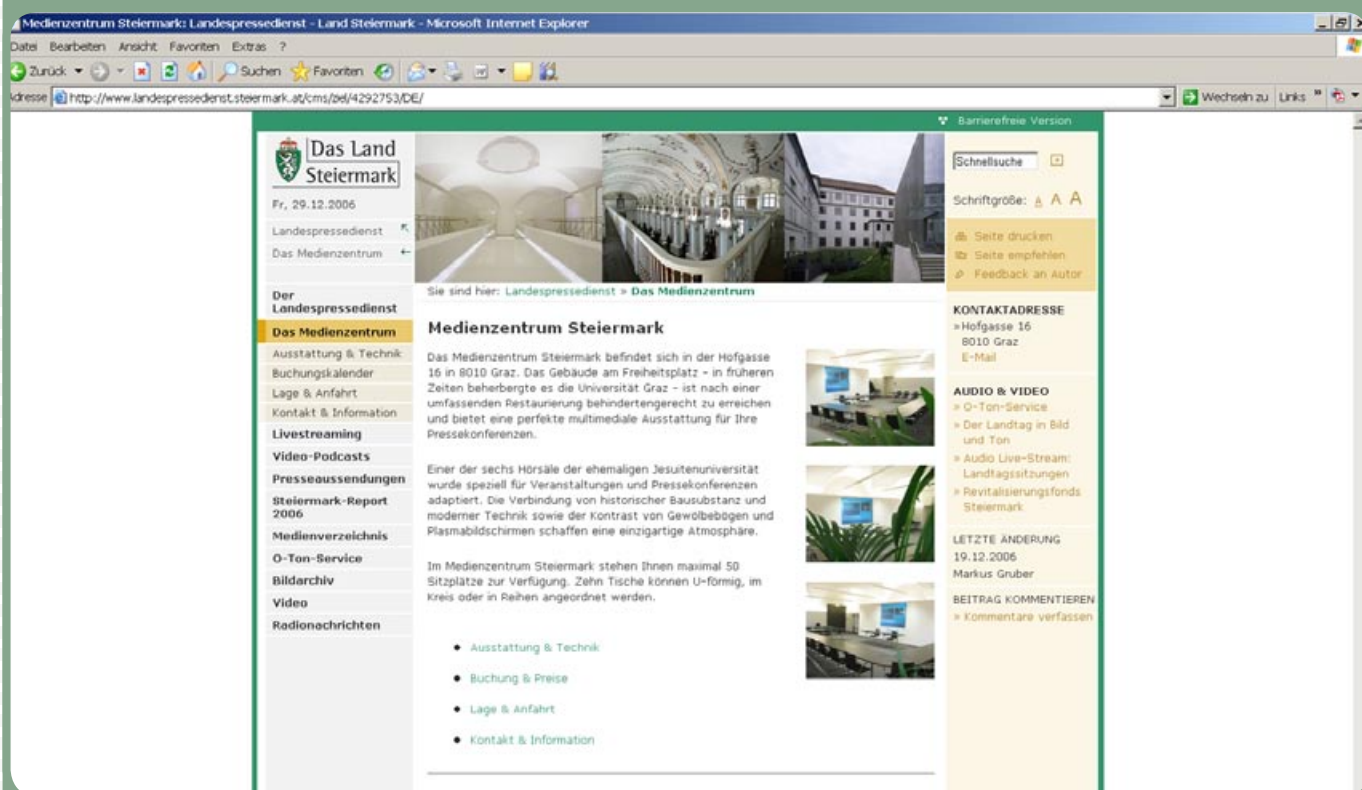
Ob Kaninchendame „Knabberzahn“ oder Chow-Chow-Mischling „Rocky“, sie alle finden ein Platzl bei dem „Landestierschutzverein für Steiermark“. Seit knapp 150 Jahren setzt sich der Verein mit Sitz in Graz für ein artgerechtes Leben von Tieren frei von jeder Art von Qualen ein. Landeshauptmann Mag. Franz Voves überreichte deshalb dem Landestierschutzverein kürzlich die Urkunde zur Führung des Steirischen Landeswappens. „Ich danke dem über Jahrzehnte so erfolgreich tätigen Landestierschutzverein und seinen heute elf angestellten Mitarbeitern für ihren unermüdlichen Einsatz im Sinne des Tierschutzes in der Steiermark“, gratulierte Voves. Als Dank stellt der Landeshauptmann dem 1860 ins Leben gerufenen Tierschutzverein 10.000 Euro zur Verfügung.

**Tritt mit Ende Februar** in den Ruhestand – Abteilung 16-Chefin Dipl.-Ing. Dietlinde Mlaker.



Nach mehr als 35 Jahren Landesdienst verwirklicht nunmehr die Grand Dame der „Überörtlichen Raumplanung“, die Abteilungsleiterin der A16 – Landes- und Gemeindeentwicklung, Dipl.-Ing. Dietlinde „Dietli“ Mlaker ihre seit längerem gehegten Ruhestandsgedanken und tritt mit Ende Februar in denselben. Vor dem semi-offiziellen Abschiedsumtrunk am 29. Februar im Hause Stempfergasse 7 wird es noch wenige Tage zuvor einen offiziellen Anlass geben – einen Rückblick auf 20 Jahre Raumplanung im Weißen Saal der Grazer Burg.

# Mehr Informationen auf unserer Homepage



[www.landespressediens.steiermark.at](http://www.landespressediens.steiermark.at)  
[www.medienzentrum.steiermark.at](http://www.medienzentrum.steiermark.at)